

Wiener Zeitung.

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Mit Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl. ö. ö. W. W. Erscheinung jeden Sonntag und Donnerstag. Anzeigen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate: Die fünfblättrige Zeitung oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. ö. ö. W. berechnet. Stempelgebühren für jede Zeile 30 kr. ö. ö. W. W. **Redaktions- und Expeditiions-Bureau** im Winkler'schen Neugebäude, Hauptgasse Nr. 3.

Pränumerationen-Einladung

für das 4. Quartal

October, November, Dezember.

Für Arab sammt Zustellung 2 fl. 50 kr. ö. W.
Für Auswärtige 3

Jene pl. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Schluss dieses Monats endet, werden ersucht, dieselbe baldigst erneuern zu wollen, damit die Expedition keine Störung erleide.

Bzüglich des Pränumerationsspreises können wir für das nächste Quartal keine Veränderung mehr herbeiführen, doch werden wir Sorge tragen, unsere geehrten Abonnenten für die noch andauernde Erhöhung desselben entsprechend zu entschädigen.

Politische Rundschau.

Die Rede des Königs Victor Emanuel an die Deputation aus Toscana. — Die „Times“ über französische Invasions-Gefahr. — Der Historiker Quinet über die Amnestie in Frankreich.

Die Rede des Königs Viktor Emanuel an die Deputation aus Toscana gibt der „Öst-Deutschen Post“ zu folgendem Rapport: „Während die Bevollmächtigten Viktor Emanuels in Zürich sagen, um die in Villafranca von ihrem Könige unterzeichneten Friedensbestimmungen in die Form eines Vertrages zu bringen, hält dieser selbe König in Turin eine offizielle Rede, worin er nicht bloß die von ihm gemachten Zusagen über die Herzogthümer Lügen straft, sondern dem ersten und Hauptsatz des Friedensvertrages in's Gesicht schlägt. Während seine Bevollmächtigten in Zürich den Auftrag haben, den Vertrag auf Grundlage des österreichischen Besitzrechtes in Venedig und dem ehemaligen Herzogthum Mantua zu unterzeichnen, dankt Viktor Emanuel der toscanischen Revolution, weil sie die letzten Spuren der fremden Herrschaft aufzuheben macht.“

Man weiß, was in diesem Wunde Fremdherrschaft heißt; wenn die eingebornen Fürsten von Toscana und Modena so genannt werden, um wie viel sicherer ist Oesterreich darunter gemeint. Also, während in Zürich das Recht Oesterreichs, er wird faktischer Besitz in Italien unter die Heiligkeit des Vertrages gestellt wird, macht Viktor Emanuel bereits Revolution gegen dieses Recht. Das ist nicht mehr Persiflage und Machiavellismus, es ist die unsittlichste Rücksichtslosigkeit gegen die eigene Würde, eine Verhöhnung der Begriffe von Treue, die der schlichte, ehrliche Mann gegen seinen Handschlag und seine Unterschrift hat.

Viktor Emanuel scheut sich nicht, in Turin vor aller Welt zu sagen, daß er in Zürich seine Gesandten eine Komödie spielen läßt. Sie mögen unterschreiben, er wird ratifizieren — aber der Vorbehalt, die Verträge nicht zu halten, die revolutionäre Agitation fortzusetzen und zu begünstigen, ist nicht bloß eine reservatio mentalis, er wird von vornherein verhandelt. Die Geschichte hat wenig Könige, die so königlich sich geberden, und wenn einst ein Mazzini oder Garibaldi der Zukunft als Erbe dieser königlichen Saat hoch zu Ross durch die Thore von Turin ziehen wird und die königliche Familie von Piemont von ihrem angeborenen Rechte auf den Thron dieses Landes sprechen wird, so wird ihr der neue Diktator mit der von Viktor Emanuel eingeführten neuen Völkerrechtslehre antworten. Und wahrlich, das Recht, mittelst dessen ein Mazzini oder Orsini an die Stelle Viktor Emanuels sich wird setzen wollen, würde nicht im Mindesten löcheriger sein als das Recht, nach welchem der König von Piemont den Thron des Großherzogs von Toscana sich beilegen will.“

Die neulichen Bemerkungen des Herrn v. Morny und ein Artikel der Pariser „Presse“ veranlassen die Times zu einigen Betrachtungen über den zwischen England und Frankreich herrschenden Argwohn. „Das britische Volk“, sagt sie, „hegt nicht im geringsten den Wunsch, die Macht, den Wohlstand, die Ehre oder die Gefühle Frankreichs in irgend einer Weise zu verletzen. Mit Frankreich haben wir mehr Empfindungen und Ideen gemein, als mit irgend einem anderen Lande Europas. Wir wissen das Bündniß mit Frankreich zu würdigen und betrachten es sowohl als eine Ehre, wie als eine Unterstützung. Wir würden mit Freude sehen, wenn Frankreich sich mit uns paai passu in Industrie, Handel und Colonial-Wesen auf demselben Pfade des Fortschrittes vorwärts bewegte. Natürlich wäre es uns lieber, wenn es dieselben politischen Einrichtungen hätte wie wir; allein wir sehen ein, daß das nicht möglich ist. Von Nebenbuhlerschaft, geschweige denn von Uebelwollen in unseren Gefinnungen gegen Frankreich kann gar nicht die Rede sein. Der bloße Gedanke, daß wir in Frankreich einsinken und den Versuch machen, ihm seine Verfassung vorzuschreiben oder seinen Handel zu stören, ist geradezu lächerlich. Frankreich hat daher nichts von uns zu fürchten, es müßte denn im Falle eines allgemeinen europäischen Krieges sein, welcher neue, durch ihn bedingte Leidenschaften hervorbringt, und die Nationen je nach den Gefühlen oder Bedürfnissen der Stunde auf die eine oder die andere Seite stellt.“

Es ist mithin jedenfalls nicht wahr, daß in London die Vorurtheile vergangener Zeiten, die Leidenschaften von Trafalgar und Waterloo, wieder erweckt worden sind. Wir halten es nicht für wahr, und es ist kein Grund zu der Behauptung vorhanden, daß irgend ein Blatt, irgend ein Redner oder irgend ein Politiker irgendwelcher Art zu dem von Herrn v. Morny bezeichneten selbstischen Zwecke, nämlich um nach Popularität zu haften, ein Wort gesprochen habe, welches geeignet gewesen wäre, die Empfindlichkeit Frankreichs zu verletzen oder Besorgnisse zu erregen. Das britische Volk hegt weiter kein Gefühl, als das der Verachtung, daß es eines Tages der Gegenstand des Angriffes von Seiten eines ehrgeizigen, wankelmüthigen und erregbaren Nachbarn werden könne, und es ist deshalb entschlossen, für den Fall gerüstet zu sein. Bei uns handelt es sich bloß um die Selbsterhaltung. Wir wollen Frankreich keinen Zoll Bodens, keine Stadt, kein Schiff, keinen Mann nehmen; wir wollen aber auch nichts berart verlieren. Eine Nation, die es sich gefallen läßt, von einem militärischen Führer regiert zu werden,

und welche in ihm mit Behagen eine Zuflucht vor Zerrüttung im Innern, sowie ein Werkzeug für den Nationalruhm sieht, muß stets gerechte Besorgnisse bei einem Nachbar erwecken, der eben so fest entschlossen ist, den entgegengesetzten Weg zu verfolgen. Würde in London eine solche Regierung eingesetzt, wie sie in Paris besteht, so würden die oberen und die Mittelklassen zur Hälfte auswandern.

Ein Great Eastern, der zehn Jahre lang einmal wöchentlich abgefeilt, würde kaum genügen, um den Auszug alles dessen was wirklich britisch auf unseren Inseln ist, zu bewerkstelligen. Wie erklärt sich das überwältigende Gefühl in unserm Wesen? Es ist eben der uns zur Gewohnheit gewordene Entschluß, unsere eigenen Herren zu sein. Wir wollen nicht von der Laune der Thorheit oder selbst der Weisheit eines einzigen Mannes abhängig sein. Wir wollen nicht der Gnade eines Engländers überantwortet sein, viel weniger der eines Fremden. Es ist nur zu klar, wie La Presse bemerkt, daß man in Frankreich einer tiefen, weit verbreiteten, unverhohlenen Feindseligkeit gegen England, die so beschaffen ist, daß sie sich selbst in einer Invasionslust machen könnte, gestattet, sich zu äußern. Sie fand ihren beleidigenden Ausdruck bei Gelegenheit des Attentates. Herr v. Morny räumt ihr Vorhandensein ein, sucht sie aber als die gemeinschaftliche Sünde der beiden Länder darzustellen. Der Kaiser hat sie zu wiederholtenmalen als bestehend vorausgesetzt, nimmt es als ein Verdienst für sich in Anspruch, daß er sie unterdrückt habe, und ertheilt uns den Rath, uns davor in Acht zu nehmen, falls die Umstände eine längere Unterdrückung desselben unmöglich machen sollten. Und fürwahr, bei einem Heere von einer halben Million, in welchem jeder Offizier ein direktes Interesse am Kriege hat, ist es kaum denkbar, daß die Hoffnung auf Gloire und Eroberung nicht ein National-Appetit sein sollte.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß mehrere der hervorragenden aus Frankreich Verbannten wie Viktor Hugo, Louis Blanc, Piat u. a. m. in öffentlichen Erklärungen die Nichtannahme der Amnestie aussprachen. Die Zahl dieser offenen Briefe ist nun wieder mit einem vermehrt worden, den der berühmte Historiker und Philosoph Edgar Quinet erlassen hat. Es ist allenfalls das Treffendste was über dieses Thema in jüngster Zeit geschrieben wurde. Im Dezember 1851 wurde Quinet als Repräsentant in die allgemeine Versammlung mit eingegriffen und zog sich nach Belgien zurück. Der Brief Quinets ist aus Veltzart, 30. August, datirt und lautet:

„Ich bin kein Angeklagter, kein Verurtheilter, ich bin ein Verbannter. Weil ich dem Geseze und dem mir von meinen Mitbürgern übertragenen Mandate treu geblieben, wurde ich gewaltsam aus meinem Lande hinausgetrieben. Nicht die Verteidiger des Gesezes, sondern jene, die es über den Haufen werfen, bedürfen der Amnestie. Das Recht und die Gerechtigkeit anneht man nicht. Ich erkenne niemand das Recht zu, mich zu proscribieren, mich nach seinem Belieben wieder zurückzurufen in mein Land, mit dem Vorbehalt, mich neuerdings zu proscribieren. Ich kann mich zu diesem Spiel nicht hergeben, in welchem die menschliche Natur erniedrigt und zu Grunde gerichtet wird. Indem ich heute in mein Land zurückkehre, müßte ich darauf verzichten, ihm zu dienen, da mir die Hände gebunden wären. Um in ihr Land zurückzukehren, bedürfen die Verbannten niemands Erlaubniß; sie haben das Gesez für sich. Sie allein haben das Recht, den Augenblick zu bestimmen, wo es ihnen angemessen erscheint, ein Vaterland wiederzufinden, das ihnen zu entziehen niemand das Recht hatte. Mit ihnen wurde das Gesez verbannt; mit ihnen muß das Gesez wiederhergestellt werden. Heißt es ihnen ein Vaterland zurückzugeben, wenn man ihnen statt des Frankreichs, das sie kannten, ein rechtloses, würdeloses, ein Frankreich ohne Sicherheit bietet, dem Gewalt und List alles genommen haben, was ihm genommen werden konnte? Wenn sovielen von uns ertragene Jahre der Verbannung, der Transportationen und des Todes für die Gerechtigkeit und Menschheit nicht verloren sein sollen, so fordere ich für Frankreich, im Namen so vieler ungerechterweise ertragener Märtyrer, die folgende Genugthuung:

Ich fordere, daß für die Franzosen dieselben Bürgerschaften wieder hergestellt werden, welche bei allen Völkern der Neuzeit zur Gewohnheit geworden sind: daß niemand mehr auf administrativem Wege ergriffen und sequestriert, weder nach Algerien noch nach Cayenne verbannt und deportirt, weder ohne richterliches Urtheil, noch ohne Juryspruch aus seinem Lande hinausgejagt werden könne. Ich verlange Dessenlichkeit für die Gerichte; ich fordere, daß die Willkür gerichtliche Urtheile nicht ändern oder erschweren, daß zweijährige Gefängnißstrafe nicht mehr in lebenslängliche Verbannung, d. h. in Todesstrafe verwandelt werden könne; daß die konfiszirten Güter ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben werden, und als Bürgschaft für alles dieses verlange ich, daß man die Freiheit der Rednerbühne und der Presse der Nation zurückverleihe. Was das Recht zu verbannen betrifft, so fordere ich, daß es als nichtig und nicht vorhanden, als bar jedes was immer gearteten Rechtsanspruches und jeder Macht gegen jene, auf die es angewendet wurde oder anzuwenden wäre, betrachtet werde.

Dies ist in der That das einzige Mittel, dem Zeitalter der Proscription, dem die Welt wieder anheimfällt, ein Ende zu machen. Denn ist man der Menschlichkeit gerecht geworden, weil man die Ueberlebenden nach zehn- oder zwanzigjährigem Exil wieder zurückruft, und keinerlei Rücksicht nimmt auf diejenigen, welche in der Verbannung starben, oder die von Leiden ausgehört nur heimkehren, um im Vaterlande zu sterben; wird die Gewalthätigkeit von den Menschen nicht mehr im Ernste genommen, und hat sie für den, der sie verübt, keine Konsequenzen mehr; erweckt sie keinerlei Gedanken der Gerechtigkeit und Wiedervergeltung, muß sich im Gegentheil alles in Dankbarkeit auflösen: wer wird dann in Zukunft vor einer Gewaltthat, die mit Aussicht auf Erfolg vollzogen werden kann, zurückstehen? Damit wird das Zeitalter der unabsehbaren Proscriptionen anerkannt, und thut dann jeder seinerzeit, was seinem Vorgänger erlaubt war, so wird das Kennzeichen jeder Aenderung, jeder Erneuerung der Parteien die Austreibung aller Anhänger der Gegenpartei sein. Das wäre die absolute Verderbtheit des menschlichen Gemüths, und diese gilt es zu verhindern. Da selbst das freie Europa schweigt und das Proscriptionsrecht, als durch den Erfolg gerechtfertigt und in die Sitten übergegangen, acceptirt, so ist es an dem Verbannten, für die Gerechtigkeit einzutreten und das Gewissen nicht zu seinen Gunsten, sondern zu Gunsten der anderen reden zu lassen.

Ich will nicht, daß die Verbanner von heute die Verbann-

ten von morgen seien. Ich will nicht, daß Frankreich, daß die Welt in jeder Zeit zurückfinde, wo jede Partei, wenn sie ans Ruder kommt, ihre Gegner verbannt und maßlos ausrottet. Ich will nicht, daß dieser schon so tief Abgrund noch tiefer werde, um zu verschlingen, was vom Rande den Menschen noch gelassen wurde.

Und deshalb protestire ich, Verbannte, für heute, für morgen und für alle künftigen Zeiten gegen das Recht zu proscribieren, welches das Gegentheil des Rechtes ist, und niemals etwas begründen kann. Ich weiß, daß heutzutage das Gewissen eines Menschen als eine geringfügige Sache betrachtet wird; aber vielleicht kommt noch der Augenblick, wo man es angemessen findet, sich zu erinnern, daß die Verbannten das Recht mit sich fortgenommen und wohl bewahrt haben, und daß auf der Erde alle Gerechtigkeit noch nicht erloschen ist.

Edgar Quinet.

Protestantisches.

Wenn auch in diesen Blättern, in Uebereinstimmung mit den Andeutungen der „Wiener Ztg.“ darauf hingewiesen wurde, es sei um das große Regenerations-Werk in Oesterreich durchzuführen, das unbedingtste Vertrauen Seitens der Bevölkerung notwendig, so war das nur ein Act fester Ueberzeugung, der nun auch durch die Ereignisse vollkommen gerechtfertigt wird. Es ist seit dem großen Wechsel in der Regierung bereits ein völlig neues System zum Durchbruch gekommen; die Presse bewegt sich völlig unbehindert und zieht mit dem größten Freimuth alle Fragen, welche den innern Ausbau Oesterreichs betreffen in den Kreis der Discussion. Die früher so beengenden Schranken sind gefallen, es ist ein völlig gesetzlicher Zustand eingetreten, welcher die Presse Oesterreichs mit der, anderer freier Staaten auf gleiches Niveau stellt; die weise Mäßigkeit, mit der die neue Freiheit von der gesammten österreichischen Presse gehandhabt wird ist aber auch lobenswerth.

Unter den Gegenständen, welche am meisten bisher zur Besprechung kamen, war die Zukunft der protestantischen Kirche der hervorragendste und traten die Hoffnungen und Wünsche für dieselbe am positivsten in den Vordergrund. Die Formulirung dieser Wünsche war natürlich der Parteifärbung angemessen und wenn sich auch hier und da mehr oder weniger Ungeduld in der Erreichung des ersehnten Zieles aussprach, so konnte man doch überall das Vertrauen erkennen, mit welchem man der Entwicklung der Dinge entgegen harrte. Es freut uns nun, daß wir in die Lage gekommen, über das Maas der der protestantischen Kirche demnächst zu gewährenden Rechte etwas definitives mittheilen können. In einem deutschen Blatte, welches vielfach zu Veröffentlichungen erster Natur benützt wird, lesen wir folgende Mittheilung aus Wien, vom 3. September:

„Wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, wird in den nächsten Tagen das im neuen Regierungs-Programm verheißene Gesez über die Stellung der protestantischen Kirche in Oesterreich publizirt werden. Es wird derselbe eine autonome Verfassung mit den ausserordentlichen Vorzügen sein in seinen Prinzipien auf neuen denkwürdigen Artikel 26 der ungarischen Verfassungsbestimmungen von 1790/91 gegründet sein, welcher das Palladium, die magna charta des staatsrechtlichen Daseins der evangelisch-protestantischen Kirche in Ungarn genannt zu werden verdient, wenn er nicht bei uns den heuligen Tag vergebens der kaiserlichen Censur geharrt hätte. ... Unbeschadet der früheren Bestimmungen, — lauten die viel zitierten Anfangsworte jenes Artikels — Privilegien, Artikel, Resolutions und Erklärungen soll die Religionsübung der beiden protestantischen Confessionen von nun an mit Kirchen, Chören, Schulen, Begräbnißplätzen frei sein für die Magnaten und den Adel, die freien Städte, Marktsche und Dörfer im ganzen Lande und durchaus niemand dabei gehindert werden.“ Diese Bestimmungen sollen mit allen ihren Consequenzen wieder in ihre Rechte treten und in dem neuen Geseze namentlich auch darauf Bedacht genommen sein, daß die religiöse Erziehung der Kinder gemüßigt eben auf der Grundlage der christlichen Staatsgewalt und der Gleichberechtigung der christlichen Confessionen geregelt werde.

Wie uns scheinen es ill dürfen wir diesen Zeilen nichts weiter als den lebhaftesten Wunsch hinzufügen, diese interessanten, viel verheißenden Mittheilungen möchten nun recht bald zur Wahrheit werden. Der aus allen Comitaten Ungarns dem erhabenen Herrscher dann entgegenkommende Jubel wird die beste Beurtheilung geben, für die Wirkung, welche ein solches Gesez im Volke hervor gerufen.

B. Pest 8. September. Man pflegt im gewöhnlichen Leben zu sagen: „Gott verläßt keinen Deutschen!“ unserer Ansicht nach sollte dies eigentlich richtiger heißen: Gott verläßt keinen Journalisten! denn er sorgt immer wie ein liebender Vater, daß sich irgend ein kleines Stößchen findet, damit die Thätigkeit nicht ins Stocken geräth, damit sich etwas findet, was den Journalisten erfreut, den Leser ergötzt. Der Beginn der Woche war wenig versprechend, sagt trostlos zu nennen. In der Politik gab es nichts von einiger Bedeutung, weder ein Zweckessen, noch eine Bagatelle war zu melden, es blieb also nichts übrig, als bereits Dagewesenes in ein neues Gewand zu stecken und so derart aufgewärmtes Zeug den Lesern als eben angelangtes „Neuestes aus St. Sander“ vorzulegen. Der Handel und die Gewerbe stagniren, nichts geht um, höchstens, daß sich die Getreidehändler mit einer improvisirten Hauffe gegenseitig zum Besten halten. Die hier herrschende Geschäfts-Einförmigkeit wird höchstens durch den Donner einer Polemik unterbrochen, welche zwischen einem hiesigen und einem Wiener Blatte über die „Solidität des Pesther Plages“ ausgebrochen ist. So komisch dieser Streit auch ist, so bringt er doch in Ermangelung anderweitiger Beschäftigung, doch einiges Leben in unsere Handelskreise; die Kämpen treten beratend zusammen, Hüte und Perrücken werden hin und her geschoben und ein combinirter Angriff beschloffen, denn der kede Angreifer muß gezüchtigt werden. Welch ein Gaudium für die Zuschauer, besonders wenn sie nicht Zeuge der Schmerzen sind, unter denen das Werk der Bertheidigung geboren wird. Wären nicht die „Ades Napol.“ bereits zu sehr zur Herrschaft gekommen, wir würden uns auf die eine oder die andere Seite stellen, um durch unsere Allianz den Sieg erringen zu helfen; so aber können wir uns dazu nicht entschließen, wir werden dem Kampfe als Neutraler zusehen und der Dinge harren, die da kommen sollen. Soliber wird man in Pest durch den Streit ja doch nicht!

Im Allgemeinen nahm die Schlußsteinlegung und Einweihung des neuen israelitischen Tempels das Interesse der ersten Hälfte dieser Woche am meisten in Anspruch. Es war jedenfalls ein ebenso erhebender Act, wie ein interessantes Schauspiel, welches den Bewohnenden wohl für immer im Gedächtniß bleiben wird. Der neue Tempel ist ein prachtvoller Bau, der wohl verdient hätte, eine der Hauptstraßen oder einen öf-

feinlichen Platz zu zieren. Wie es gekommen, daß man gerade die verstaubte trumme und keineswegs empfehlenswerthe Tabakgasse für diesen Prachtbau, der dort in seinem Verstande völlig verschwindet, wählte, ist uns ein Geheimniß; nichts desto weniger und ungeachtet aller vielleicht triftigen Gründe, müssen wir die Wahl dieses Platzes doch bedauern. Es liegt uns nicht ob, hier in wenigen Zeilen die Kritik eines Werkes zu schreiben, welches zu beendigen mehrere Jahre in Anspruch nahm. Zwei Mängel haben sich aber bei dem Einweihungsfeste herausgestellt, Mängel, die zu wesentlich sind, als daß sie übersehen werden könnten. Der erste und erheblichere ist der, daß die Acustik des Tempels durchaus verfehlt ist; wer nicht unmittelbar in der Nähe des Predigers ist, hört ihn gar nicht, ja der Uebelstand ist so groß, daß man selbst die schöne, herrlich tönende Orgel an den meisten Stellen der Seitenkirche nur als ein schwaches Geräusch vernimmt. Ein weiterer Uebelstand ist der, daß man den Baumaterial zu sehr durch die vielen anzubringenden Sitze genirt. Bekanntlich wurde ein großer Theil der Baukosten aus dem Erlöse für die Sitze bestritten; es wurden aber so viele geschaffen, daß nur eine ganz geringe Anzahl ihren Zweck erfüllen konnte. Man sieht nichts und hört nichts von denselben, was auch die Ursache ist, daß schon sehr viele Sitze mit Verlust ausgebaut werden. Hätte man sich im Bau des Tempels einer edlen Einfachheit befließigt und die innere Ausstattung weniger kostbar gemacht, wodurch dem religiösen Zweck überhaupt ungleich mehr gedient gewesen wäre, so hätte man viel Geld erspart, die Sitze also auch zweckmäßiger anbringen können. Die nähere Beschreibung dieser Feierlichkeit, die in nichts von ähnlichen derartigen Feierlichkeiten unterschieden war, glauben wir uns ersparen zu können; Tausende von Menschen nahmen in der Kirche daran Theil, ebenso viele wogten in den Gassen umher und eine anständige Zahl von Frauen nahm gar nicht Theil — weil die gestrigen Hausfrauen keine neue Toilette spendiren wollten. Doch das sind Familien-Angelegenheiten, die Niemanden interessieren. Heute finden im neuen Tempel mehrere Hochzeiten statt; das erste Paar ist um den Vortritt so beneidet, daß ein anderes diese Ehre, wie einst Jakob dem Esau die Erstgeburt nicht etwa um ein Gericht Linsen, sondern um ein bares Sümmdchen abzulösen verprochen haben soll. Natürlich war dies vergebliches Bemühen!

Einem weiteren Gegenstand für die öffentliche Discussion bietet die so heftig ausgebildete Polemik gegen Licht und seine angebliche Verunglimpfung der ungarischen National-Musik. Anderthalb Zeilen, die er angeblich geschrieben haben soll, denn gelesen hat sie bisher noch keiner, nicht einmal seine heftigsten Gegner, genügen, um den Mann von der Höhe des Thrones herabzustürzen, den man ihm hier aufgebaut hatte. Licht, der Mann mit dem Ehrenbogen, der Mann, den man den Beförderer der ungarischen Kunst nannte, der stets bei sich eine Anzahl ungarischer Kunststudien ausbilden ließ; Licht, von dem man hoffte, er werde nach Pest kommen, um durch sein Einwirken das National-Theater zu regeneriren, es zu einem wirklichen National-Theater zu machen; dieser Licht ist heute ein verpöntes Wesen, das man entnationalisiren will, denn sogar Herr Simony erklärt, seine Wege gehen nunmehr getrennt von denen des Dr. Licht. Armer Licht, wie willst du diesen Verlust überleben. Der Strike gegen den entnationalisirten Künstler-Schriftsteller droht aber fürchterliche Dimensionen anzunehmen, denn alle diejenigen, welche jemals in ihrem Leben einen Csárdás zusammen gestoppelt haben, wollen mit den Belegstücken in der Hand, einen Kreuzzug nach Weimar unternehmen, um den Irrenden zu überzeugen, daß die ungarische Musik wirklich ungarischen und nicht zigeunerischen Ursprungs sei. Uebrigens aber werden in den Conserptionslisten die Zigeuner als Bewohner Ungarns verzeichnet. Da man nun die in Ungarn geborenen Kinder von Slaven, Deutschen u. s. w. besonders wenn sie ungarisch reden, auch Ungarn nennt; da ferner die Zigeuner fast alle dieses Idioms mächtig sind, so ist eigentlich der ganze Streit ein müßiger und ob von Ungarn oder Zigeunern herkommend, bleibt unsere Musik, unser Volkslied und

Csárdás doch unsere Nationalmusik. Der Beweis, daß gerade diese Musik schon mit den ersten eingewanderten Magyaren in dieses Land gekommen, dürfte wohl schwerer zu führen sein.

Wien, 8. September. Das von Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchst angeordnete Maria-Theresien-Ordens-Capitel hat am 6. September seine Thätigkeit begonnen. Wie bekannt, sollte auf Allerhöchsten Befehl der greise, kriegserfahrene und tapfere Feldmarschall Graf Nugent den Vorsitz bei diesem Capitel führen.

Eine bedeutende Erkrankung verhinderte ihn jedoch daran, und Sr. k. k. Apostolische Majestät geruhten daher, um die seit der Säcularfeier erste, seit der Stiftung des Ordens 158ste Promotion nicht in unbestimmte Ferne zu ziehen, den erwähnten Vorsitz Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Albrecht, diesem ebenso gerechten kaiserlichen Prinzen, als heldenmüthigen, allgemein verehrten Mitgliede dieses hohen Ordens, allergnädigst zu übertragen.

Bei diesem Ehrengerichte der Armee fungiren als Beisitzer die Herren Feldmarschall-Lieutenants Franz Fürst zu Liechtenstein, Siegmund Freiherr v. Reichach und Alexander Graf Mensdorff-Pouilly; dann die Herren General-Majors: Joseph Freiherr Marovicic di Madonna del Monte, Joseph Freiherr Jablonsky del Monte Verice und Friedrich Freiherr Paeken v. Kielstädten.

Die Namen dieser sämmtlich aus dem ruhmvollen Kriege der Jahre 1848 und 1849 hervorgegangenen Ordensritter werden der Armee eine Bürgschaft sein, daß die Ansprüche der Ordens-Candidaten mit echt soldatischer Unparteilichkeit in vollstem Maße werden gewürdigt werden. (Wien. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. September. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß sich gestern die Bevollmächtigten der sieben Mächte versammelten, um sich mit der Doppelwahl des Fürsten Coussa zu beschäftigen.

Paris, 9. September. Der heutige Moniteur bringt einen Artikel über die Lage Italiens, der sich seinem Hauptinhalte nach in Folgendem zusammenfassen läßt. Zuvörderst werden die Thatsachen auseinandergesetzt, welche den Präliminarfrieden von Villafranca herbeiführten. Es wird gesagt, daß die Herzoge nicht durch Waffengewalt werden restaurirt werden; wofern sie aber nicht restaurirt würden, sei auch Oesterreich seiner Verpflichtung ledig. Der „Moniteur“ wünscht einen Congreß; er glaubt nicht, daß Italien bessere Bedingungen erlangen würde; das einzige Mittel wäre der Krieg. Aber möge Italien sich nicht täuschen. Frankreich allein wagte für eine Idee den Krieg; aber es habe seine Aufgabe (tâche) vollendet.

London, 5. September. Der „Times“ zufolge geht das Gerücht, daß eine neue piemontesische Anleihe von 5 Millionen Lire in London werde abgeschlossen werden. „Times“ ertheilt Piemont den Rath, Oesterreich keinen Anlaß zu einem neuen Kriege zu geben und billigt es, daß Viktor Emanuel die toscanische Annexion nicht unbedingt angenommen habe.

London, 5. September. „Morning-Post“ sagt die Weigerung des Sardinienkönigs, die Annexion anzunehmen, werde die stündlich wachsenden Verwicklungen vermehren; wenn die Großmächte dieselbe verweigern, werde die Lösung der italienischen Frage schwerer werden als je; Piemont müsse mit den Herzogthümern stehen oder fallen.

Turin, 5. September. Eine Deputation der Mailänder Municipalität ist in Turin angekommen, um die toscanische De-

putation zum Besuche Mailands einzuladen. Die toscanische Deputation wird Dienstag Turin verlassen, um sich nach Mailand zu begeben.

Turin, 2. September. Man wollte hier eine Demonstration zu Gunsten Cavours machen. Cavour verbat sich jedoch und drohte sofort abzureisen.

Florenz, 5. September. Marquis de Ferriere-le-Baer, beauftragt von der französischen Regierung mit einer Sendung bezüglich der Wiedereinsetzung der legitimen Souveräne beauftragt, ist nach Frankreich zurückberufen worden.

Bern, 7. September. Die erwartete wiederholte Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und von Oesterreich wird auf dem Schlosse Arenenberg stattfinden. Die Lokalitäten desselben sind bereits für den Empfang der Monarchen hergerichtet und daher dem Publikum nicht mehr zugänglich.

(Wir geben — so bemerkt die „Öst-Deutsche Post“ — obigen Depesche — diese Depesche des officiösen „Recherches Journal“ nur unter Vorbehalt der Bestätigung. Hier in Wien ist über dieses in Aussicht gestellte Ereigniß noch nichts lauter geworden.)

Zürich, 7. September. Heute fand eine einstündige Verhandlung der französischen und sardinischen Bevollmächtigten statt. Hierauf folgte eine kurze Besprechung des Grafen Colloredo mit Baron Bourqueney.

Bologna, 6. September. Die revolutionäre Versammlung hat den Ansuchen, die päpstliche Regierung auszuschießen, einstimmig angenommen. Fünfzehn Mitglieder unterzeichneten einen Antrag behufs des Anschlusses an Piemont, den sie der Versammlung vorlegten.

Bologna, 8. September. Die revolutionäre Nationalversammlung hat die Annexion an Piemont votirt und Adressen an den Kaiser der Franzosen und den König von Piemont beschloßen.

Madrid, 6. September. Ein Konkordat mit dem päpstlichen Stuhle ist abgeschlossen und unterzeichnet; der Verkauf der Kirchengüter wird hiernach durch unveräußerliche Renteninstruktionen beglichen.

Arad, 6. September. Gestern Morgens 7 Uhr ging, von der katholischen Kirche aus, unter dem Geläute sämmtlicher Glocken und geführt von dem hochwürdigen Vater Guardian des hiesigen Minoriten-Klosters die feierliche Prozession nach dem Wallfahrtsort Maria-Radna. Eine unübersehbare Schaar Andächtiger beiderlei Geschlechtes nahm Theil an der frommen Wallfahrt.

Der seit einiger Zeit hier weilende Schön- und Schnellschreiber Herr C. Boscovich, hat bereits schöne Proben seiner neuen Methode geliefert. Die in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim ausgestellten Probechriften zeigen die in kurzer Zeit erzielten höchst günstigen Resultate in recht anschaulicher Weise. Wir glauben den Eltern das Atelier des Herrn Boscovich jetzt um so mehr empfehlen zu können, als sie ihre Kinder in der Ferienzeit nützlich beschäftigen können.

Aus Patriotismus hat der Unterbesitzer Graf Guido v. Karacsonyi sein im Badoorte Buzias gelegenes, aus sechs Zimmern, Küche, Kammer, Stallung und geräumigem Garten bestehendes Wohnhaus zur Unterbringung verwundeter k. k. Soldaten vom Monat August l. 3. angefangen auf fünf Monate zur Verfügung gestellt und zur Einrichtung dieses Locales, das für die Bedürfnisse der Verwundeten 500 fl. ö. W. gespendet; gleichzeitig hat Sr. Excellenz der Bauus Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini auf den Wunsch des Grafen Karacsonyi von den Interessen der von letzterem gegründeten Humanitätsstiftung zu demselben Zwecke 500 fl. ö. W. bestimmt. (Tem. Ztg.)

Teumesvar, 7. September. Auf Anordnung des hohen k. k. Finanzministeriums wird in dem eine Stunde von Temesvar gelegenen Orte Roman-St. Mihaly eine Ma-

Fenilleton.

Johanna.

Drei bearbeitet nach dem Französischen von A. B. (Frankfurter Conversationsblatt.)

An einem schönen, sonnigen Morgen des lieblichen Monats im Jahre 1827 durchschritt ein kleines Mädchen von ungefähr zehn Jahren einen mit dichten Hecken von Hagedorn und Geißblatt beschatteten Fußweg, der nach dem größten Dorfe der Gemeinde von *** in der Vendée führte. Das Mädchen, welches das Kind unter dem Arme trug, seine sorgfältige, obgleich sehr lässliche Kleidung, das weiße Mägden und die bestaubten Schuhe zeigten, daß es für diesen Tag die Anstrengung einer sich auf dem Lande immer wiederholenden Arbeit verstanden hatte. Doch sein sehr rascher, leichter Gang verrichtete eine durch Gewohnheit ihm eigene Emsigkeit. Die Blicke des kleinen Mädchens schweiften weniger neugierig rings umher, als mit einer Art von Verständnis und Beurtheilung alles Neuen und Schönen, was ihr dieser für sie unbekannte Landstrich darbot. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, um einige gelbe Frühlingsblumen zu pflücken, die den Rand eines Grabens zierten, oder sie brach von den wie mit Schnee bedeckten Hagedornhecken eine Hand voll weißer Blüten. Indessen erlaubte sie sich diese Zerstreuungen nur selten, sondern setzte ihren Weg mit einer großen Beharrlichkeit unaufhaltsam fort. Weder die um die Waldblumen flatternden glänzenden Schmetterlinge, noch die in den Baumzweigen zwitschernden Vögel, oder die in dem silberhellen Bach sich spiegelnden Sonnenstrahlen vermochten sie von ihrem Pfade zu verlocken; ihr kleiner eigenwilliger Kopf versagte selbst ihren schon ermüdeten Füßchen, in dem kühlen Schatten eines Weidenbaumes etwas Ruhe zu suchen. Doch endlich gelangte die Kleine an einen Kreuzweg, von wo aus verschiedene Richtungen rechts und links und längs des Baches her an das Ziel ihrer Wanderung führten. Einige Augenblicke blieb sie unentschlüsselt stehen, und während dieses Augenblicks der Ruhe übermannnte sie dergestalt das Gefühl der Müdigkeit, daß sie sich, obwohl mit unzufriedener Miene, doch an den Rand des Grabens niedersehen mußte. Sie hatte noch nicht Zeit gehabt, zwischen den verschiedenen Wegen zu wählen, als sie auf der rechten Seite des Fußpfades den schweren Tritts eines Pferdes hörte. Die sehr hohen, dichten Hecken verhinderten jedoch das kleine Mädchen, diesen Theil ihrer Umgebung zu überschauen; sie erhob daher den Kopf, bog zwei blühende Brombeersträucher von einander, und erblickte nun einen sehr stattlichen Reiter sich ihr nähernd. Er ritt ein apfelgraues Pferd, dessen weit geöffnete Nüstern, gespitzte Ohren und feurige Augen die scheue und unbändige Na-

tur verriethen. Weder der Reiter noch sein Pferd waren im Stande, aus der Entfernung das Kind in seinem Versteck in Mitten des Gebüsches zu bemerken, so daß erst, als er ihr ganz nahe war, das Pferd sie plötzlich wahrnahm, und in Folge dessen einen so unerwarteten Seitensprung machte, daß es seinen Herrn fast aus dem Sattel warf. Obgleich der junge Mann es seiner Geschicklichkeit verdankte, nicht zu Boden geschleudert zu werden, so entschlüpfte doch ein derber Fluch seinen Lippen, und einige Peitschenhiebe brachten das aufgeregte Thier zur Ordnung zurück. Dann späheten seine Blicke umher, was wohl sein Pferd so erschreckt habe, bis er endlich das kleine Mädchen bemerkte, die sich erhob, ihn neugierig mit ihren großen, glänzenden Augen betrachtete, und alsdann ihn mit einer zierlichen Verbeugung begrüßte.

Wenn anstatt eines so niedlichen, kleinen Wesens dem jungen Manne sich vielleicht ein plumper, naseweißer Bauernjunge vorgestellt hätte, so ist es möglich, daß seine Peitsche noch eine Rolle in dieser Szene gespielt haben würde, jedoch in unserem sonst schlimmen, entarteten Frankreich findet man noch immer so viel Ritterlichkeit, daß das schöne Geschlecht wenigstens mit einiger Schonung behandelt wird. Der Fremde begnügte sich daher damit, die Stirne zu runzeln, und in etwas strengem Tone zu fragen:

„Was Teufel! Wer bist du, kleine Heze, und warum versteckst du dich hier?“

„Ich verstecke mich nicht, ich ruhe mich nur aus,“ antwortete das Kind, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen. „Ich bin die kleine Johanna Hervé, mein lieber Herr.“

Der junge Mann, dessen schlechte Laune sich zu zerstreuen begann, betrachtete die kleine Rednerin mit etwas mehr Aufmerksamkeit, und konnte sich nicht enthalten, über dieses lebhafteste, aufgeweckte Gesichtchen zu lächeln.

„Wohlan, Johanna“, sagte er, „du wärest fast die Veranlassung geworden, daß ich den Hals gebrochen hätte. Ich weiß nicht, ob du mir damit einen guten oder schlechten Dienst erwiesen hättest. Doch das ist jetzt eine geschene Sache, denken wir nicht mehr daran! Aber gib mir Acht, daß während du hier ausruhest nicht ein anderer Reiter dieselbe Gefahr läuft, wie ich.“

Und mit diesen Worten ritt er davon ohne weiter des kleinen Mädchens zu gedenken, als er sich plötzlich wieder von ihr angerufen hörte. Er hielt sein Pferd an und wandte sich nach ihr um.

„Mein guter Herr“, rief sie ihm zu, indem sie ganz außer Athem bei ihm anlangte, „wollen Sie mir nicht sagen, welchen Weg ich nehmen muß, um zu meiner Verwandten zu kommen?“ „Und wer ist denn deine Verwandte?“ sagte der junge Mann, über diese naive Frage laut lachend.

„Katharine Richardau, lieber Herr,“ antwortete die Kleine, indem sie eine artige Verbeugung zu machen versuchte.

„Das ist schwer, dir zu erklären,“ versetzte der junge

Mann; „übrigens kannst du mir nur folgen, denn Katharine Richardau wohnt ganz nahe dem Schlosse, wohin ich mich begeben.“

So sprechend hatte der Reiter die große Gefälligkeit, den schnellen Lauf seines Pferdes zu hemmen, und obgleich das Kind noch fast laufen mußte, um mit seinen kleinen Füßchen gleicher Schritt mit dem schönen feurigen Thier zu halten, so wurde es doch unsern von Alter und Stand so verschiedenen Reisenden möglich, den Weg gemeinsam zurückzulegen.

Der Fremde war der Graf Prosper von Rouillé; in der vollen Blüthe und Kraft des Mannesalters stehend, konnte man jedoch auf den ersten Blick nur schwer bestimmen, ob er bereits das dreißigste Lebensjahr überschritten habe, oder sich erst diesem Zeitpunkt näherte. Er hatte regelmäßige Züge, eine hohe Stirn und ein vielsagendes, sehr ausdrucksvolles Auge; seine elegante Haltung, so wie der starke Knebelbart, den er trug, und seine ungewöhnliche Bewandtheit als Reiter verriethen den Stand, dem er angehörte. Er war Militär und diente als Offizier in einem Gardecorpsregiment. Einer sehr alten vornehmen Familie angehörend und einen Titel führend, den ihm bis jetzt noch Niemand streitig zu machen gewagt hatte, besaß er außerdem als einziger Sohn und Erbe ein sehr bedeutendes Vermögen und huldigte natürlich, seiner Lebensstellung angemessen, der alten royalistischen Partei. Er hatte bisher ein ziemlich verschwenderisches und ausschweifendes Leben geführt, und sich zu einer Masse von Thorheiten verleben lassen, um in dem Faubourg Saint-Germain eine bedeutende Rolle zu spielen und ein Mann nach der Mode zu werden. Obwohl es ihm stets schwer wurde, sich den Vergnügungen der großen Welt und seinen glänzenden Eroberungen zu entziehen, so hielt er es demungeachtet zuweilen für seine Pflicht, einen Urlaub nachzujagen, um einige Monate in der Nähe seiner auf dem Schlosse Rouillé lebenden Mutter zu verbringen.

Die Gräfin von Rouillé vergötterte ihren Sohn, sie hielt ihn für das Ideal aller männlichen Liebeshwürdigkeit und Schönheit, und verbrachte ihre Tage damit, an ihn zu denken, ihm zu schreiben, die von ihm empfangenen Briefe wiederholt zu lesen, und sein, von ihm oft leichtsinnig verwendetes Vermögen mit großer Sorgfalt zu verwalten. Glücklich, wenn die Zeit kam, wo er an ihre Seite eilte, tröstete sie sich in ihrer Einsamkeit mit dem Gedanken, daß er die schönen Jahre seiner Jugend im heiteren Genuß und Frohsinn dahin brachte.

Der dem Grafen gestattete dreimonatliche Urlaub näherte sich eben jetzt seinem Ende und er kehrte in diesem Augenblicke von dem Besuche mehrerer in der Nachbarschaft wohnenden Freunde zurück, die ihm die Zeit der Einsamkeit durch Gesellschaft in etwas verkürzt hatten und von denen er daher einen herzlichsten Abschied nahm.

Zu erklären, warum er sich gerade heute in trüber Stimmung befand und warum er wünschte, seinen eigenen Gedanken zu entziehen, so daß selbst die Gegenwart und das Geschwäß

ft o
Bern
A c r
Kron
Mitth
veran
weg
dieser
sonde
Indu
und
ziehun
größt
unter
Berfa
und
St e
erclü
Grum
in we
stimm
besitz
Weise
Landt
die so
in Sa
ben, S
Abel
schaft
tügen
des A
den),
bei M
schuldi
könnte
jaßes
Verdie
Erwer
besond
b r i e
1859
reich
Beror
briefe,
daß d
beziüg
den A
Dreß
dann
aufgeg
ber se
zuße
gabes
kreuz
der B
nach
naten
Abgab
stetium
fallend
fünfze
können
zur Z
steltge
Briefe
Entfer
hende
der k
war, k
schiede
in Ver
den ih
was si
beiden
Vermö
tete.
hältmi
daß m
zu ih
zu ju
geblich
uns an
verneh
Zinsen
D
sinn un
sich in
mo dich
ten des
zu erha
gigkeit
sehr vie
dern; d
von so
Mädche
nicht w
ßen wi
gemiß
bei ibr
der Gra
hanna,
du dein
nehmen
meiner
gut beh
Danke
diesen r

Die toscanische... hier eine Demon... verbat sich's je... Ferrière-le-Vapen... mit einer Sendung... Souveräne beauf... ete wiederholte... Frankreich und... selben sind bereit... und daher dem... Deutsche Post... zur... Dresden... Hier in Wien... noch nichts laubar... ne einstündige Be... vollmächtigen statt... asen Colloredo mit... tionäre Versamm... Regierung auszu... Mitglieder unter... an Piemont, den... e volutionäre... Annerion an... Kaiser der Fran... at mit dem päp... t; der Verkauf der... che Renteninstru... von der katholi... licher Glocken und... u des hiesigen M... dem Wallfahrtsort... ändtlicher beider... Wallfahrt. —... schön- und Schnell... eits schöne Proben... Buchhandlung der... ten Probestrichen... tigen Resultate in... n das Atelier des... len zu können, als... ärtigen können... ger Graf Guibo... es gelegenes, aus... geräumigem Gar... verwandter k. k... auf fünf Monate... es Locales, dann... d. W. gespendet... dmarischall-Viente... Grafen Karacorni... den Humanitäts... stiumt. (Zem. Btg.) Anordnung des... eine Stunde von... y eine M. a s... denn Katharine... wohin ich mich... Gefälligkeit, den... obgleich das Kind... Füßchen gleicher... en, so wurde es... ebenen Reisenden... Rouillé; in der... end, konnte man... n, ob er bereits... er sich erst diesem... eine hohe Stirn... ; seine elegante... trug, und seine... hen den Stand... als Offizier in... rnehmen Familie... is jetzt noch Nie... er außerdem als... Vermögen und... hen, der älteren... ch verschwenderi... h zu einer Maff... anbourg Saint... ein Mann nach... wer wurde, sich... glänzenden Er... achter zuweisen... einige Monate... abenden Mutter... Sohn, sie hielt... gkeit und Schön... denken, ihm zu... rholt zu lesen... Vermögen mit... die Zeit kam... ihrer Einfachheit... mer Jugend im... Urlaub näherte... dem Augenblicke... henden Freunde... Gesellschaft in... einen herzlichen... trüber Stim... enen Gedanken... das Geschwäg

stroh-Halbzeug-Fabrik errichtet, und es steht dem... Vernehmen nach in nicht ferner Zeit auch die Erbauung einer... Aerial-Maisstroh-Papier-Fabrik in unserem... Kronlande in Aussicht. Indem wir diese erfreuliche Nachricht... mittheilen, sehen wir uns zur Vermeidung von Mißverständnissen... veranlaßt, zu bemerken, daß die hohe Staatsverwaltung keines... wegs beabsichtigt, durch die Errichtung der obigen Etablissements... diesen neuen Industriezweig den Staatsmonopolen einzureihen, sondern die wohlwollende Absicht lediglich dahin gerichtet ist, die... Industrieellen zur Errichtung ähnlicher Fabriken aufzumuntern... und hierdurch die in nationalökonomischer und mercantiler Be... ziehung hochwichtige Erfindung des Herrn M. Diamant der... größtmöglichen Ausbeutung zuzuführen. (Zem. Btg.) * In Prag ist eben eine politische Brochüre... unter dem Titel „Sustine et Abstine“ erschienen, als deren... Verfasser sich „ein österreichischer Edelmann“ unterzeichnet hat, und welche eine Reihe von Vorschlägen für die... Stellung des Adels enthält. Die Vorschläge dieses... exklusiven „Edelmannes“ gehen im Wesentlichen dahin, daß der... Grundbesitz jedes Kronlandes sich als Körperschaft konstituirt, in welcher die wirklichen Besitzer landtäflicher Güter eine Viril... stimmung führen, und der nicht in der Landtafel enthaltene Grund... besitz ebenfalls eine Vertretung — jedoch „nur in beschränkter... Weise“ finde. Diese Körperschaft soll das Recht erhalten, die... Landtafel zu führen, und sämtliche Körperschaften der Monarchie... sollen berechtigt sein, sieben Reichsräthe zu wählen, welche... in Sachen der Gesetzgebung, Besteuerung u. Gutachten abzugeben, Berichte zu erstatten, Vorstellungen zu machen hätten. Der... Adel soll außerdem, abgesehen vom Grundbesitz, eine Körperschaft in sich bilden, um „den Geist des Ritterthums“ zu kräftigen... und zu erhalten. Zu dem Ende werden Versammlungen des... Adels in der Hauptstadt jedes Kronlandes (Provinzialsynoden),... Adelskammern und ein Adelsgericht vorgeschlagen, welches... bei Mitgliedern des Adels, die sich unehrenhafter Handlungen... schuldig machten, auf Ausschließung aus dem Adelstande antragen... könnten. Auch wäre bei dem Monarchen die Sanction des Grund... zuges zu erbitten, daß zur Verleihung des Adels ein solches... Verdienst erforderlich sei, welches die ritterliche Eigenschaft des... Erwerbers beurkundet, nämlich entweder besonderer Muth oder... besondere mit Aufopferung verbundene Treue. * (In Betreff der Einführung von Expres... brieffen im internen Verkehre.) Vom 1. Oktober... 1859 ab können, sowie es im Verkehre mit den deutsch-öster... reichlichen Post-Vereinsstaaten der Fall ist, laut Ministerial... Verordnung auch im internen österreichischen Verkehre Expres... brieffe, d. h. Briefe mit der Bestimmung aufgegeben werden, daß... deren Zustellung sogleich nach dem Eintreffen der Post im... bezüglichen Postorte und mittelst eigener Diener oder Boten an... den Adressaten veranlaßt wird. Diese Briefe müssen auf der... Adresse mit der Bezeichnung: „durch Expresen zu bestellen“,... dann mit den entsprechenden Marken versehen und rekommandirt... aufgegeben werden. Auf der Rückseite derselben hat der Aufge... ber seinen Namen, Stand und Wohnort deutlich und genau an... zusetzen. Für die Bestellung solcher Briefe im Orte des Ab... gabpostamtes sind am Tage fünfzehn, bei Nacht dreißig Neu... kreuzer zu entrichten. Die letztere Gebühr tritt dann ein, wenn... der Brief in dem Zeitraume vom 1. Oktober bis Ende April... nach 10 Uhr Nachts und vor 7 Uhr Früh, in den übrigen Mo... naten nach 11 Uhr Nachts und vor 5 Uhr Morgens von dem... Abgabpostamte zur Bestellung abgefertigt wird. Für die Be... stellung außerhalb des Ortes des Abgabpostamtes ist der ent... fallende Votenlohn und ein fixer Zuschlag zu demselben von... fünfzehn Neukreuzern zu bezahlen. Die bezeichneten Gebühren... können entweder bei der Aufgabe entrichtet oder den Adressaten... zur Zahlung zugewiesen werden. Im ersten Falle wird die Be... stellgebühr nach der muthmaßlichen Zeit des Eintreffens des... Briefes bei dem Abgabpostamte, der Votenlohn mit einem der... Entfernungs des Bestimmungsortes vom Abgabpostamte entspre... chenden beiläufigen Betrage berechnet. Jedenfalls haftet der... der kleinen Johanna ihm auf seinem einsamen Ritt willkommen... war, würde zu weit führen. Lassen wir lieber das kleine Mädchen sprechen, der er ver... schiedene Fragen vorlegte, welche sie weder einschüchterten noch... in Verlegenheit setzten, sondern sie ersäht dem schönen Frem... den ihre kleine Lebensgeschichte, ihre Hoffnungen und Pläne, was... sie Alles ohne Umschweife hervorbrachte. Sie hatte ihre... beiden Eltern verloren, welche ihr und ihrem Bruder ein kleines... Vermögen hinterließen, das ein entfernter Verwandter bewal... tete. Die beiden Kinder, ein seltenes Verständnis der Ver... hältnisse des Lebens schon so früh verrathend, hatten verlangt, daß... man ihr kleines Gut verkaufe, und waren entschlossen, bis... zu ihrer Mündigkeit fern von der Heimat ein Unterkommen zu... suchen. „Denn“, sagte Johanna, „wenn wir bei unserem Vormund... geblieben wären, so hätte man einen Theil unseres Geldes für... uns ausgegeben, während, wenn wir es nicht angriffen, es sich... vermehren wird und man später alsdann genöthigt ist, uns die... Zinsen mit dem Kapital zu übergeben.“ Der Graf von Rouillé bewunderte diesen kindlichen Schaf... sinn und noch mehr den Entschluß eines zehnjährigen Mädchens, sich... in die Fremde zu begeben, um ein Unterkommen zu suchen, wo... sich ihr vielleicht eine Menge von Schwierigkeiten und Här... ten des Lebens entgegenstellten, nur um ein kleines Vermögen... zu erhalten und durch einige Thaler zu vergrößern. Unabhängig... keit und Verlassenheit gehen gewöhnlich Hand in Hand und... sehr viele Menschen opfern das Eine aus Furcht vor dem An... dern; doch Johanna schien beides gleich ohne Sorge aufzugeben. „Und kennst du denn diese Katharine Richardeau, welche du... von so weit her kommst aufzusuchen,“ fragte Prosper das kleine... Mädchen. „Nein,“ erwiderte sie, „seit ihrer Verheirathung ist sie... nicht wieder in die Heimat zurückgekehrt.“ „Aber woher weißt du denn, ob sie dich willkommen hei... ßen wird und du dich bei ihr wohl befinden wirst?“ „D! wenn sie mich nicht gebrauchen kann, so sucht sie mir... gewiß eine andere Stelle, und ich bin ja auch nicht gezwungen, bei... ihr zu bleiben, insofern mir das nicht zusagt.“ „Du bist wahrhaftig ein drolliges kleines Geschöpf,“ sagte... der Graf von Rouillé lachend. „Aber wie wäre es denn, Jo... hanna, wenn man für dich ein gutes Unterkommen fände, ehe... du deine Verwandte sähest; würdest du geneigt sein, es anzunehmen?“ „Gewiß, mein guter Herr.“ „Wilst du mir auf mein Schloß folgen? Ich empfehle dich... meiner Mutter, die dich unter ihre Dienerschaft aufnimmt und... gut behandeln lassen wird.“ Das kleine Mädchen nahm den Vorschlag zwar mit vieler... Dankbarkeit an, empfand jedoch keine besondere Aufregung durch... diesen unerwarteten Glücksfall; und der Herr und seine neue... Dienerin gelangten als die besten Freunde von der Welt auf... das Schloß. Das Schloß Rouillé war ein großes Gebäude, halb im... alten und halb im neuern Styl erbaut, und obgleich es in seiner... Bauart nichts Bemerkenswerthes hatte, so verrieth doch der... innere und äußere Anblick eine elegante und reiche Bequemlich... keit, der nur aus der Harmonie zwischen dem Vermögen, das... man besitzt, und dem Bedürfniß der feineren Gewohnheiten des... Lebens entspringt. Alles war mit der größten Sorgfalt unterhalten, und eine... zahlreiche geschäftige Dienerschaft sorgte die Hallen und Vor... zimmer. Auf einer mit kostbaren Blumenvasen und seltenen... Gewächsen geschmückten Veranda stand eine alte Dame von ehr... würdiger Gestalt und angenehmen Zügen, die in diesem Augen... blicke durch den Ausdruck eines freundlichen Lächelns und liebe... vollen Blickes verklärt waren, welches die Erscheinung des... jungen Mannes hervorrief, der, sein schönes Pferd scharf antrei... bend, sich näherte und grüßend den Hut küßte. Der Graf... sprang vom Pferd, übergab es einem herbeieilenden Diener, schritt leicht und schnell über die zur Veranda hinaufführenden... Stufen und küßte mit Herzlichkeit die Hand, welche ihm seine... Mutter entgegenreichte. Doch diese legte ihren Arm um seinen... Hals und drückte ihn wiederholt mit mütterlicher Güte an ihr... Herz. Schon war der Graf bereit, der Gräfin in ihre Gemächer... zu folgen, als er sich plötzlich der kleinen Johanna erinnerte und... suchend seine Blicke umherschweifen ließ. Das Kind war unauffällig mit seinem leichten festen... Trit weiter geschritten, als es sich mit einmal von seinem Ge... fährten eilig verlassen sah; doch ohne sich dadurch irre machen... zu lassen, oder sich um das viele Schöne und Neue, das sich... vor seinen Augen entfalte, zu kümmern, setzte es ruhig seinen... Weg fort und gelangte gerade in die Nähe der Veranda, als... Prosper es zu vermissen begann. Er stellte die Kleine seiner Mutter vor und bat, dieselbe... unter der weiblichen Dienerschaft des Schlosses zu verwenden. Während er sprach, heftete Johanna mit einem Gefühl... der Ehrfurcht ihre großen, klugen, schwarzen Augen auf die Gräfin, welche sich zu ihr wendete, ihr einen wohlwollenden Blick... schenkte und augenblicklich den Befehl gab, daß sie in dem... Schlosse bleibe und beschäftigt werden solle, man sie aber als... Schützling des Grafen mit aller möglichen Rücksicht behan... deln möge. So war denn unsere kleine Wanderin untergebracht und... konnte ihrem gütigen Geschick danken, das ihr den schönen Gra... fen von Rouillé in den Weg führte. Freundlich behandelt von... ihrer ganzen Umgebung, gut wohnend und hübsch gekleidet, da... bei beschäftigt von einer der nachsichtigsten Herrinnen, erkannte sie... bald alle Vorzüge ihrer neuen Stellung, und dieses wurde ihr... besonders erst da recht klar, als sie ihre Cousine Katharine Ri... chardeau auffuchte, und der Vergleich ihres jetzigen Looses mit...

Aufgeber für die fraglichen Gebühren, soweit sie von dem Adres... saten nicht eingebracht werden können, und hat daher nach Um... ständen die erforderliche Nachzahlung zu leisten. Dagegen wird... ihm auch jener Betrag zurückvergütet, um welchen er etwa bei... der Aufgabe zu viel entrichtet hat. Die diesfälligen Forderungen... sechs Monaten, vom Tage der Aufgabe des betreffenden Expres... briefes gerechnet, geltend gemacht werden. Bei Briefen, welche... außerhalb des Ortes des Abgabpostamtes zu bestellen sind, hat... der Aufgeber, wenn er die Gebühren dem Adressaten zur Zah... lung zuweisen läßt, hiefür eine angemessene Sicherstellung im... Baaren zu erlegen, welche nach Berichtigung der Gebühren von... Seite des Adressaten mit dem vollen Betrage zurückgestellt... wird. * „Vindobana,“ Gesellschaft für Hypo... theken-Versicherungen. Wie die „Presse“ meldet, hat... sich unter dieser Firma in Wien ein Aktienverein nach dem Vor... bilde ausländischer Unternehmungen gebildet und die Konzeption... erhalten. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 50 Jahre bemessen... und die Konstituierung beginnt nach erfolgter Einzahlung von... 30 Prozent des Aktienkapitals. Zweck des Vereins ist: 1) ge... genen Prämien-Annahme die Rückzahlung von Forderungen ver... schiedener Art zu assureiren; — 2) die pünktliche Abzahlung... von Zinsen, Renten, Ratenzahlungen u. dgl. zu versichern; —... 3) hypothekarische Forderungen zu erwerben und vorkommenden... Falls zu cediren; — 4) unbewegliche Sachen in Folge von... Deckungen für Forderungen zu erwerben und zu veräußern; —... 5) gegen eine Provision die Zahlung von Steuern, Affektualenzen, Zinsen, Raten u. z. zu leisten. — Das Programm ist etwas... weit und umfassend, das Projekt aber ein praktisches. * Ein Gerücht, welches schon vor zwei Jahren in... Wien auftauchte, soll nun doch Thatfache werden. Das Gesuch... eine weibliche vollständige Musikkapelle zu errichten, welche eine... unternehmende Dame, in den Wiener dramatisch-musikalischen... Kreisen seit Jahren bekannt, in's Leben zu rufen beabsichtigt, soll... sich fabula vera, bei der betreffenden Behörde bereits vor... liegen, die Genehmigung jedoch noch sehr in der Schwebe sein. Die... Unternehmerrin soll als erste Geigerin des Orchesters fungiren. Bedenfalls dürfte es interessant sein, eine trompetende... oder Jagott blasende, eine große Trommel schlagende Dame, und... unter so vielen Damen eine vollständige Harmonie walteten zu... sehen. * Einer Correspondenz der „Allg. Z.“, welche die durch... Vertrauensmänner zu bewerkstelligende Mobilisation des Ge... meindebezuges zum Ausgangspunkt nimmt, entnehmen wir fol... gende Stelle: „Nach den bisherigen Erfahrungen sind Vertrauens... männer meistens jene, welche die Aufmerksamkeit des Statthal... ters auf sich lenken. Diese werden kaum ausreichen, die Ge... meindeordnung lebenskräftig umzubilden zu helfen. Man lasse die... Gemeinden, die Bezirke ihre Männer wählen; nur so wird man... die wohlthätige Absicht des Gesetzgebers erreichen. Im andern... Fall hat man nur wieder die „pflichtschuldige Ansicht des Stat... thalters“ auf einen Umweg, aber keine praktische Lösung der... Frage selbst erlangt. Unter des Freiherrn v. Bach Leitung hat... sich unsere politische Administration zu einer schwerfälligen Ma... schine herausgebildet, deren Behandlung gänzlich dem Gutbün... den des Statthalters anheimfällt. Schon die innere Gestaltung... der Statthaltereien befriedigt in der Hauptsache nicht. Die Räte... haben nur beratende Stimmen. Der Statthalter ist an keine... Majorität gebunden; er verfügt nach Belieben. Die vormärz... liche Landesregierung gab bessere Garantien. Eine im admini... strativen Weg laufende Sache ist für die Partei von nicht ge... ringerer Bedeutung, als eine Rechtsangelegenheit, welche ein... Richtercollegium mit Stimmenmehrheit entscheidet. Warum hat... die Ansicht erfahrener Männer gerade auf die administrativen... Entscheidungen keinen direkten Einfluß? Wo liegt der Nutzen... dieser Anstalt? Die Kreisämter, von Kaiser Josef II. zum Schutze... des Unterthans zur Feudalzeit gegründet, sind jetzt ganz ohne... Zweck. Die vier Kreisämter in Oberösterreich kosten jährlich...

150,000 fl. und halten das Geschäft nur auf. Jetzt schon gibt... die Statthaltereien die meisten Angelegenheiten mit Umgehung der... Kreisämter direct an die Bezirksbehörden, und ebenso gehen sie... zurück. Im Recurszuge müssen sie ganz ausgelassen werden, weil... man eine Instanz zu viel hätte! Sie sind nur Sammelstellen für... die Statthaltereien geworden.“ * Im vorigen Jahre ging fast durch alle Wiener Jour... nale eine Grabschrift, welche sich Saphir während seiner... Krankheit selbst verfaßt hatte, um seinen Leichenstein zu bezeich... nen. Auf dem Grabmonumente ist aber von der Benützung jener... Inschrift Umgang genommen worden, und es kam folgende... Grabschrift zur Ausführung: Meine Seele, Herr! leg' ich in Deine Hand, Wenn Du mich eintruffst in Deiu Sternennland, Zu jeder Stunde, zu jeder Zeit Bin ich auf Deinen Arm bereit; Ich bin mir keiner Sünd' bewußt, Die in der Sterbestund' beengt' die Brust. Was ich im dunklen Lebensgang Geirrt, gefehlt mein Lebelang, Bergebe mir in Gnad und Huld Denn Irrthum war es, und nicht Schuld. * Bezüglich eines (auch von uns mitgetheilten) Kurio... summs erhielt die „Prag. Morg.“ folgende Mittheilung: Sie... haben unlängst als Kuriosum mitgetheilt, daß 200 Stück Ochsen... von Pest bis Brünn billiger getrieben, als per Eisenbahn beför... dert worden sind. Derlei Kuriosa traten wegen der übermäßig... hohen Frachtsätze und Zuschläge der k. k. Eisenbahngesellschaft... auch in Böhmen ein, und haben sich namentlich die Geschäftsl... eute aus Rumburg, Warnsdorf und Umgebung, welche früher... ihre Waare über Bodenbach mittelst Eisenbahn nach Prag u. zc... landten, entschlossen, dieselben jetzt durch Fuhrleute über Leipa... u. s. w. nach der Hauptstadt zu befördern, weil sie billiger fah... ren, als dies bei den gegenwärtigen Eisenbahnfrachtsätzen der... Fall ist. Wenn dies so fort geht, so werden neben den Eisen... bahnen die alten kassirten Posten und Landfuhrleute zur Aufre... chung gelangen. Vermischtes. — (Eine pikante Geschichte.) Lassen Sie sich — schreibt ein Wiener Correspondent der „P. D. Ztg.“ — eine... kleine Geschichte erzählen, deren Glaubwürdigkeit ich Ihnen ver... bürgere, so romantisch die Sache auch klingen mag. Ein reicher... Lord besitzt einen trefflichen, wohlgezogenen und hübschen Sohn, dem zur „Vollkommenheit“ nichts weiter fehlt, als — etwas... Weltkenntniß. Der junge Mann soll also reisen und sich in... das Gewühle der großen Welt stürzen, obwohl ein stiller und... zurückgezogenes Leben seinem sanften Gemüthe mehr zuzagen... würde. Er kommt nach — Sie entschuldigen, wenn ich weder... Orte noch Personen nenne — also er kommt nach — besieht sich... die Merkwürdigkeiten und schlendert Abends ins Theater; man... gibt „Meeres“ und der Liebe Wellen.“ Ja, welch eine Hero!... der junge Mann steht gebendet vor dieser Fülle weiblicher An... muth, die sich mit vollendeter Künstlerkraft paart; er konsultirt... den Zettel und findet endlich den Namen dieser bezaubernden... Erscheinung! Bald darauf wird „Sphigenia“ gegeben; der Eng... länder sieht bereits bis über die Ohren verliebt in der vordersten... Loge; sein Entzücken steigert sich mit jeder Scene und er faßt... den festen Entschluß, das liebeliche Wesen auch einmal o h n e... Lampenbeleuchtung zu sehen; er sieht sie, aber — auch nicht... mehr! Eine sorgsame Mutter hütet das Mädchen, wie — hony... soit qui mal y pense! — wie weiland die Drachen das goldene... Bleib, allein — Liebe kann Alles! Kurz und gut, nach drei... Wochen erklärte das Mädchen der Mutter, die von der ganzen... Geschichte keine Ahnung hatte, sie, die Tochter, fühle plötzlich... solche Lust englisch zu lernen, daß sie sich einen Lehrer für diese...

(Fortsetzung folgt.)

Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien, vom 10. September 1859.

Table with 2 columns: Instrument type (e.g., Staatspapiere, Metalliques) and Price (e.g., 78.25, 74.10).

Wiener Körnerpreise vom 10. September.

Text describing grain prices in Vienna, mentioning wheat (Weizen) and rye (Roggen) prices in various units.

Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. bis 9. September 1859.

Table with 3 columns: Instrument type, Date, and Price. Includes entries for Staatspapiere, Credit-Actien, and Wechsel-Cours.

Table with 2 columns: Instrument type and Price. Focuses on Wechsel-Cours for various locations like Augsburg and Frankfurt.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

Obituary notices for several individuals, including names like Anna Braumiller and Antonia Wagner.

Bernava.

Obituary notices for individuals from Bernava, including Georg Maszkan and Ludwig Sangaly.

Scharfod.

Obituary notices for individuals from Scharfod, including Michael Tesits and Katharina Train.

Gaja.

Obituary notices for individuals from Gaja, including Raski Stefan and Florian Florjan.

Botras.

Obituary notices for individuals from Botras, including Wilb Theresia.

Spital.

Obituary notices for individuals from Spital, including Anna Zsitovits and Johann Barga.

Arverési hirdetés.

Public notice regarding a public auction (Arverési hirdetés) for various items.

Arverési hirdetés.

Another public notice regarding a public auction (Arverési hirdetés).

Hirdetés.

Public notice regarding a public auction (Hirdetés) for various items.

neben seinem Schlofferberuf ein Wochenblatt und einen Kalender schrieb. Sieben Jahre lang in Sturm und Unwetter trug der treue Pudel das Zeitungsmannucript in einer blechernen Büchse an den Hals gebunden nach dem zwei Zwei Stunden entfernten Druckort Langau. Wie nun aber letztes Jahr sein Herr und Meister gestorben ist, da begann auch der Pudel von Tag zu Tag abzunehmen, und war wie umgewandelt. Man fand sich daher aus Mitleid bewegen, das treue Thier auf dem Wege des Gnadenstoßes zu befeitigen.

Handelsberichte.

Handel reports section containing news about market conditions, prices, and trade activities in various regions.

Wochenmarktpreise v. 9. September 1859.

Table showing weekly market prices for various goods like wheat, flour, and oil, categorized by region and quality.

Amthliches.

Official notices section containing legal announcements, court decisions, and administrative matters.

Sprache nehmen werde. Allein solch eine Mutter hat am Ende doch wahre Argusaugen, binnen Kurzem war ihr Alles klar; es gab nun „Szene“ um „Szene“, der Engländer erklärte sich bereit, die Künftlerin zu heirathen, diese wollte um keinen Preis von dem Geliebten lassen, bis endlich die Alte ihre Einwilligung gab, jedoch nur unter der Bedingung, daß der junge Mann die schriftliche Einwilligung seines Vaters bringe. Aber das war eben der Stein des Anstoßes. Der Engländer schrieb sich seine ganze Verwandtschaft nach, — Alle waren von dem Mädchen entzückt, nur der Vater ließ sich nicht erweichen.

Da erfuhr die Mutter ein, wie sie wählte, sehr schlaues Mittel; die Tochter solle binnen Kurzem ihr bisheriges Engagement verlassen und nach — gehen; die Mutter rieth nun dem verliebten jungen Manne nach London zu reisen und sich persönlich um die Zustimmung des Vaters zu bewerben. Sie hoffte, die Nebel der Thymse würden die Herzenglutten des jungen Mannes kühlen. Er fügte sich, aber dem Briefwechsel mit der Geliebten wollte er nicht entsagen, von London aus schrieb er ihr, der Vater sei unbeugsam, aber die Familie rathe ihm zu heirathen und sein Weibchen nach London zu bringen, dann werde der Alte schon kirre werden. War nun der alte Engländer „hochbeinig“, so wars die alte Deutsche nicht minder. Mittlerweile waren die Ferien gekommen und Mutter und Tochter beschloßen, dieselben in einem kleinen Orte im Gebirge zu verleben. Da kam ein Brief mit der Meldung, daß der unglückselige Engländer in zwei Tagen wieder da sein werde. Nun bestand die Mutter darauf, daß das Mädchen augenblicklich abreise; sie selbst, die Mutter, wolle mittlerweile alles Nöthige zusammenrichten und in acht Tagen nachkommen.

Die Tochter fügt sich und geht! In acht Tagen kommt die Mutter an, eilt nach der Wohnung ihrer Tochter, tritt ein und — vor ihr sieht der Engländer, der mit der einen Hand die Rechte des Mädchens, in der andern eine doppelläufige Pistole hält. Er erklärt ihr, er sei der Vergebung des Vaters nach der Trauung gewiß, aber er wolle das Mädchen nicht entführen, sondern bitte nun zum letztenmale um die Einwilligung der Mutter; werde ihm dies abermals verweigert, so erschieße er erst sich selbst, dann das Mädchen. — Pardonn, umgefahrt! erst das Mädchen, dann sich selbst. Die Alte zittert wie ein Espenlaub; endlich stammelt sie die Worte „nun denn in Gottes Namen!“ und brummt dann vor sich hin: „Mit so einem verdammten Engländer ist nicht zu spaßen.“ Die jungen Leute fielen ihr um den Hals; sie hatten längst Alles zur Trauung vorbereitet und binnen wenigen Tagen war die deutsche Künftlerin — Lady Rubloff-Waxence.

(Schwimmpromotion für Damen.) Gleichwie im vorigen Jahre, fand auch in diesem zu Upsala eine Schwimmpromotion für Damen statt. Zu dem vom schönsten Wetter begünstigten Feste hatten sich unzählige Zuschauer, besonders Damen eingefunden. Zur Feier des Tages war das Badhaus mit Laub, Kränzen, Blumen und Flaggen geschmückt, so daß es einen großen Laubsaal bildete, aus welchem die mit rothem Tuche bekleidete Trampoline hervorragte, auf welcher die um die Schwimm-Magisterwürde concurrenden jungen Damen hinaustraten, in blauer Schwimmkleidung sich eine nach der andern ins Wasser stürzend, um die Kränze zu erobern. Die beiden Schwimmlehrerinnen, die mit rühmlichem Interesse und großer Geschicklichkeit die Schwimmübungen geleitet hatten, nahmen auch an der Schwimmprobe ihrer Schülerinnen Theil, indem die eine an der Spitze des glänzenden Zuges der jungen Mädchen sich von der Trampoline herab in die Wellen stürzte und die andere den Schluß bildete. Als die Lehrerinnen nach dem Sprunge von der Trampoline herab wieder an die Oberfläche kamen, brachten sie aus der Tiefe frische Kränze auf dem Haupte mit herauf. Nach mehreren Schwimmproben und bewiesener Tüchtigkeit in der Schwimmkunst sammelten sich die Heldinnen um das Boot, in welchem sich der Promotor, Professor Spanberg, und der Schwimmlehrer Hellsten mit den Kränzen befanden, und je nach der von den einzelnen Damen an den Tag gelegten Fertigkeit einigen den Magister-, anderen den Candidatengrad ertheilten.

Aus dem Prozeßakten des Königs von Delhi ergibt sich nach einem officiellen Bericht nunmehr unwidersprechlich, daß der Ursprung der indischen Meuterei nichts Anderes als die Fetzpatrone war. Der Glaube, daß die Zerstörung der einheimischen Religionen vermittelst unreiner Speisen im Werke sei, war seit längerer Zeit verbreitet. Nach der Ansicht des Oberkommissärs existirte keine andere Verschwörung in der Armee, außer der gegen die Patronen, und war auch diese nicht wirklich organisiert; eben so wenig eine vorgängige Verschwörung unter den Muhammedanern oder andern Klassen der nicht im Heere stehenden Bevölkerung. Was die Intrigen des Königs von Delhi und seiner Partei mit andern Fürsten angeht, so ergibt sich, daß er nicht sowohl an eine Verbindung in Indien selbst, als an fremde Hilfe von jenseits der Grenzen, von Persien oder von Rußland dachte. Endlich versichert der Bericht, daß, wenn die im Verlauf des Krieges einmal schwankenden Sitze abgefallen wären, die britische Herrschaft in Ostindien ein Ende gehabt hätte.

Dieser Tage, schreibt man dem „Wdr.“ aus der Westschweiz, hat der Tod eines Pudels mit Recht Erwähnung in verschiednen Zweierblättern gefunden. Das Geschick dieses Thier gehörte dem originellen Schloffermeister Widmer in Signau, der

Amthliche Anzeigen.

7919. (1,1—1180) Hirdetés. Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről köz-hírré tétetik, hogy Michelbauer Antal kurtiesi lakostól Engelhard Borbála részére bíróság lezálogott s 100 pitra becsült 2 ló, egy 20 fra becsült kocsi s lószerszámok f. e. SEPTEMBER 14-én d. e. 10 órákor Kurtieson a helyszínen tartandó árverésen a legtöbbet igérőknek kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, Augustus 25-én 1859. Cs. k. v. k. bíróság.

7918. (2,3—1142) Arverési hirdetés. Czicziriga György részére Seriancz Jun pécskai lakosnak tjk. 335. sz. a. 130 fra becsült házára a bírói árverés elrendeltetvén, az f. évi OCTOBER 11-én, szükség esetében November 9-én d. e. 10 órákor Pécskán a helyszínen f. g. megtartatni.

7572. sz. (3,3—1123) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Jozsa Dinu hagyatékához tartozó arad-gelini 306, 307, 308. sz. a. fekvő s 105 aut. fra becsült 2943 négyzetü ölnyi egy lánca, és orovili 190, 191, 192. sz. a. fekvő szinten 105 aut. fra becsült 2850 négyzetü ölnyi egy lánca szántóföld e. f. évi Augustus hó 19-én tartott első ízben nem sikerült árverésének második határidejéül e. f. évi SEPTEMBER 16-ik napjának d. e. 9 órája tüzetik ki. Mely árverésre a venni szándékozők a megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalba meghivatnak, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag bizostott adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár fölösztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által a mennyiben a vételár fölösztásilag elfogyva, kizártnál fognának. Egyébiránt az árverésnek többi föltételei valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Arad Augustus 19-én 1859. Cs. k. megyetörvényszék.

5855. sz. (1184—1,2) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság mint hagyatéki hatóság által ezenel közhírré tétetik, mikép elhalt Bulboka Marjuzsa kurtiesi lakosnó után maradt gazdasági állatokból és butorokból álló ingóságok folyó évi SEPTEMBER 18-án d. e. 11 órákor Kurtieson a helyszínen a legtöbbet igérőknek kész pénz fizetés mellett el fognak árvereltetni. Aradon, Augustus 22-én 1859. Cs. kir. városi kiküldött bíróság.

7400. (1,3—1184) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által közhírré tétetik, miszerint a Szekulits György házéré Pantye Ilie mácsai lakosnak 97. sz. a. ház és beltelkére m. évi 11,098 sz. a. végzés folytán 50 pit. tőke s járuléki erejéig elrendelt árverés f. e. SEPTEMBER 28-án mint első-, szükség esetében October 26-án mint második határonap és utóbbia a becsáron alul is Mácsán a helyszínen d. e. 11 órákor fog megtartani. Miről is a jelzálogos hitelezők jogaik megóvása végett ezenel értesitetnek. Aradon, Augustus 15-én 1859. Cs. kir. v. k. bíróság.

7989. (1,3—1182) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Pfeifer Katalin hagyatékához tartozó ingóságok f. e. SEPTEMBER 12-én d. e. 9 órákor a helyszínen Aradon ur-utca 25. sz. a. házánál közárva-rés utján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, September 8-án 1859. Cs. kir. megyetörvényszék.

7989. (1,3—1182) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Pfeifer Katalin hagyatékához tartozó ingóságok f. e. SEPTEMBER 12-én d. e. 9 órákor a helyszínen Aradon ur-utca 25. sz. a. házánál közárva-rés utján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, September 8-án 1859. Cs. kir. megyetörvényszék.

7989. (1,3—1182) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Pfeifer Katalin hagyatékához tartozó ingóságok f. e. SEPTEMBER 12-én d. e. 9 órákor a helyszínen Aradon ur-utca 25. sz. a. házánál közárva-rés utján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, September 8-án 1859. Cs. kir. megyetörvényszék.

7989. (1,3—1182) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Pfeifer Katalin hagyatékához tartozó ingóságok f. e. SEPTEMBER 12-én d. e. 9 órákor a helyszínen Aradon ur-utca 25. sz. a. házánál közárva-rés utján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, September 8-án 1859. Cs. kir. megyetörvényszék.

7989. (1,3—1182) 1859. Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Pfeifer Katalin hagyatékához tartozó ingóságok f. e. SEPTEMBER 12-én d. e. 9 órákor a helyszínen Aradon ur-utca 25. sz. a. házánál közárva-rés utján kész pénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon, September 8-án 1859. Cs. kir. megyetörvényszék.

Nr. 15102/VIII.

(2,2-1153) Nr. 1894

(1119-3,3)

8800. sz.

(1125-3,3)

6951.

(1128-3,3)

Verzehrungssteuer-Pachtversteigerung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Verbrauche des Weines, Mostes und Honigs in Csaba im Békés-Gaunader Comitate auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 12. Mai 1859 und des Tarifes für die Orte der I. Tarifklasse, auf die Dauer eines Jahres, nämlich vom 1. November 1859 bis letzten October 1860 im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird. Den Pachtunternehmern wird zu ihrer Richtschnur vorläufig Folgendes bekannt gegeben:

1. Die Versteigerung wird am 17. September 1859 bei dem k. k. Steueramte zu Csaba vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendigt werden sollte, in der weiteren zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekannt zu machenden Zeit fortgesetzt werden.

2. Der Ankaufspreis ist bezüglich der Verzehrungssteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben vom Verbrauche des Weines, Mostes und Honigs mit dem Jahresbetrage von 7699 fl. 44 kr. und bezüglich des steuerpflichtigen Fleischverbrauchs mit dem Betrage von 1018 fl. 7 fr. 44 kr. in dem Gesamtbetrage von 11.717 fl. 51 Kr. öst. Währ. bestimmt.

3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen der nach den Gesetzen und der Landesverfassung zu derselben befähigt ist. Für jeden Fall sind hiervon diejenigen ausgenommen, welche wegen eines Verbrechens zu einer Strafe verurtheilt wurden, oder welche in eine kriminalgerichtliche Untersuchung verfallen sind, die bloß aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde.

4. Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem jetzigen Theil des Ankaufspreises gleichkommenden Betrag von 1171 fl. 75 fr. öst. W. in Barm oder in f. f. Staatspapieren, welche nach den bestehenden Vorschriften berechnet und angenommen werden oder mittelst Real-Hypothek als Badium der Visitations-Commission vor dem Beginne der Feilbietung zu übergeben. Nach beendigter Visitation wird bloß der vom Bestbieter erlegte Betrag zurückbehalten, den übrigen Visitationen aber werden ihre Badien zurückgegeben.

5. Es werden auch schriftliche Angebote von den Pachtlustigen angenommen. Derlei Angebote (welche dormal dem Stempel von 36 fr. öst. W. per Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Badium belegt sein, den bestimmten Preisbetrag sowohl in Ziffern als auch mit Buchstaben ausgedrückt enthalten, und es darf darin keine Klausel vorkommen, die mit den Bestimmungen der gegenwärtigen Ankündigung und mit den übrigen Pachtbedingungen nicht im Einklange wäre.

6. Diese schriftlichen Offerte müssen zur Vermeidung willkürlicher Abweichungen von den Pachtbedingungen verfaßt sein, wie folgt:

„Ich Unterzeichnete biete für den Bezug der Verzehrungssteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben von ... (hier ist das Pachtobjekt genau nach dieser Visitations-Ankündigung zu bezeichnen) ... auf die Zeit von ... bis ... 18 ... den Pachtzins von ... fl. ... fr. ... kr. ... öst. W. mit der Erklärung an, daß mir die Visitations- und Pachtbedingungen, denen ich mich unterziehe, genau bekannt sind, und ich für den vorstehenden Anbot mit dem bestliegenden sehpersentigen Badium von ... fl. ... fr. ... öst. W. hafte.“

7. Diese schriftlichen Offerte sind vor der Visitation bei dem Vorsteher der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad bis zum 11. September 1859 vorzulegen und werden, wenn Niemand mehr mündlich lititiren will, eröffnet und bekannt gemacht, worauf dann die Abgeschlossenheit mit dem Bestbieter erfolgt.

8. Sobald die Eröffnung der schriftlichen Offerte, wobei die Offerten zugewandt sein können, beginnt, werden keine nachträglichen schriftlichen oder mündlichen Angebote mehr angenommen. Schriftliche Offerte werden schon mit Beginn der Stunde der mündlichen Versteigerung nicht mehr zugelassen.

9. Auslet der mündliche und der schriftliche Anbot auf den gleichen Betrag, so wird dem Ersten der Vortrag gegeben, bei gleichem schriftlichen Anbot entscheidet die Verlosung, welche folglich an Ort und Stelle nach der Wahl der Visitations-Commission vorgenommen werden wird.

10. Wer nicht für sich, sondern im Namen eines Andern lititirt, muß sich mit einer gerichtlichen legalisirten Vollmacht bei der Visitations-Commission ausweisen, und ihr dieselbe übergeben.

11. Wenn mehrere in Gesellschaft lititiren, so heften sie zur ungetheilten Hand, d. h. Alle für Einen und Einer für Alle für die Erfüllung der übernommenen Kontratsverbindlichkeiten.

12. Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der höhern Genehmigung; und es ist der Visitation für den Bestbieter durch seinen Anbot, für die k. k. Finanz-Verwaltung aber von der Zustellung der Genehmigung verbindlich.

13. Der Ersteher wird mit Beginn der Pachtperiode durch die k. k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingeweiht.

14. Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pachtzinses längstens binnen acht Tagen nach der gegebenen Anweisung der Genehmigung der Pachtversteigerung den vierten Theil des für ein Jahr bezugnehmenden Pachtzinses als Kaution in Barm oder in öffentlichen Obligationen, welche in der Regel nach dem zur Zeit des Erlasses bekannten börsenmäßigen Kurswerthe, oder in Staatsanleihen von dem Jahre 1839 und 1854, die ebenfalls nach dem Kurswerthe, jedoch nicht über ihren Nennwerth angenommen werden, oder in einer von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion annehmbar befundenen Pragmatikal-Hypothek zu erlegen, beziehungsweise das Badium bis auf diesen Betrag zu ergänzen.

15. Den Pachtzins hat der Pächter in gleichen monatlichen Raten nachdiesem am letzten Tage eines jeden Monats, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorausgehenden Werktage an die ihm bescheidene Kasse abzuliefern.

16. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad sowie bei dem k. k. Finanzprocur-Commissariate in Ogula in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden, und solche werden auch bei der Visitation den Pachtlustigen vorgelesen werden. — Arad, am 2. September 1859.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Z. 41. 1859. (1047-2,3)

Notariats-Protell.

Auf Ansuchen des Arader Speditours Herrn Leon V. Tedesco gebe ich kund und zu wissen, daß Leon V. Tedesco kraft eines in gerichtlicher beglaubigter Abschrift mir f. f. Notar vorgewiesenen Pachtvertrages das Schankregal der Herrschaft Josef v. Almási in Kis-St. Pál und Almás-Stratos auf 6 Jahre bis Michaeli 1864 in Pacht genommen hat. Herr Leon V. Tedesco protestirt somit gegen die in der Arader Zeitung vom 4. September l. J. im Namen des Grafen Ladislaus v. Batthiany publizierte Pachtabschreibung desselben Pachtobjektes. Der genannte Herr Pächter warnt Jedermann dies Schankregal zu pachten, da er eine solche rechtswidrige Pachtung nicht rechtigertigen würde und nur durch rechtsträftigen gerichtlichen Spruch vor Ablauf seiner Pachtzeit vom Pachte entfernt werden könnte. Diesen Protest habe ich Notar dem Herrn Grafen v. Batthiany in Volgardin und seinem Advokaten Herrn Alexander Boros in Arad notifizirt.

Wovon die allfälligen Pachtunternehmer zur Wahrung ihrer Interessen in Kenntniss gesetzt werden.
Arad den 6. September 1859.

Joseph v. Bausnern,
f. f. öffentl. Notar.

8181 (1172-1,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Mihájlovits Arszén részére gr. Hadik Gusztáv és neje Katalinból lefoglalt ingóságok, butorok stb. elárverését elendelve, az e. f. évi SEPTEMBER 22-én d. e. 9 órakor Szemlakon a helyszínen készpénz fizetés mellett fog eszközöltetni.

Aradon September 1-jén 1859.
Cs. kir. v. kik. bíróság.

1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Mihájlovits Arszén részére gr. Hadik Gusztáv és neje Katalinból lefoglalt ingóságok, butorok stb. elárverését elendelve, az e. f. évi SEPTEMBER 22-én d. e. 9 órakor Szemlakon a helyszínen készpénz fizetés mellett fog eszközöltetni.

Aradon September 1-jén 1859.
Cs. kir. v. kik. bíróság.

1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által Mihájlovits Arszén részére gr. Hadik Gusztáv és neje Katalinból lefoglalt ingóságok, butorok stb. elárverését elendelve, az e. f. évi SEPTEMBER 22-én d. e. 9 órakor Szemlakon a helyszínen készpénz fizetés mellett fog eszközöltetni.

Aradon September 1-jén 1859.
Cs. kir. v. kik. bíróság.

1859.

Hirdeimény.

A pécskai es. kir. kincstári tisztartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy az aradi es. kir. pénzügyi igazgatóságának folyó hó 26-ról 14700. sz. alatt kelt rendelete nyomán a bányagyei es. kir. pusztának következő osztályai, nevezetesen:

- 11. sz. a. 787 763/1100
- 12. " 744 709/...
- 13. " 770 197/...
- 14. " 452 1025/...
- 15. " 477 175/...
- 16. " 367 925/...

holdalakk három évekre nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsátatni fognak.
Mely árverésnek határideje f. évi SEPTEMBER 12-dik napjára határozott.

Arverési kívánok a fentiekelt napra a pécskai es. kir. tisztartóság irodájába a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezenel illendően meghívotnak, egyszersmind magukat minden hold után meghatározott 50 kr. austr. értékű bányapénzzel, ugy nem különben biztosítékkal szolgálatos tehermentes vagyonaikról hiteles alakban készített oklevelekkel ellátni sziveskedjenek.

Írásbeli ajánlatok szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának előestéjéig az alulirt tisztartói hivatalnál beadandók, később érkezettek figyelembe nem fogvotnak vétetni.
Az árverés elmulasztás utiságért el nem fogadtatik.

Az árverési föltételek az alulirt tisztartóságnál mindenkor megtekinthetők.
Pécskán Augustus 30-án 1859.

Cs. k. k. Tisztartóság.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. General-Verwalter-Amtes zu Pécska wird hiemit kundgegeben, daß zufolge der Aufträge einer löblichen f. f. Finanz-Bezirks-Direktion vom 20. d. M. 3. 14700 die nachstehende Benützung nachfolgender Parzellen des Prädiums Bányagyei und zwar:

- Nr. 11 mit 783 763/1100
- 12 " 744 709/...
- 13 " 770 197/...
- 14 " 452 1025/...
- 15 " 477 175/...
- 16 " 367 925/...

Jedem im Wege einer am 12. September l. J. des Morgens 9 Uhr in der Pécskaer Verwalteramts-Kanzlei abgehaltenen öffentlichen Visitation bittangegen werden wird.

Pachtlustige werden auf den oben genannten Tag gestemmt eingeladen, mit dem festgesetzten Neugelde 50 fr. öst. Währ. pr. Joch, außerdem auch mit der zur Sicherung der Herrschaft dienenden mittelst rechtsträftiger, über grundbüchlich eingetragene Visitation laufenden Hypothek- oder Bürgschaftsurkunde zu leisten möglichen Kaution versehen, am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Visitation einzuwenden, die später einlangenben werden nicht berücksichtigat werden.
Nach geschlossener Visitations-Akte werden keine Nachbete angenommen.

Die Visitations-Bedingnisse können bei dem gefertigten Verwalteramte eingesehen werden.
Pécska den 30. August 1859.

Das f. f. Verwalter-Am.

3. 13140. (1146-2,3)

Pachtversteigerungs-Verlautbarung.

Auf Grund hoher Finanz-Kandes-Direktions-Abtheilungs-Verordnung dt. 28. April l. J. Pahl 3955/327 wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß das im Orte Püspöt-Kabany befindliche herrschaftliche Einfamilienhaus sowie das damit verbundene ausschließliche Schankrecht der f. f. National-Fonds-Herrschaft; ebenso das Est. Agethaat-Braudemuth-Einmahlungsrecht auf drei nach einander folgende und am 1. November l. J. beginnende Pachtjahre im Wege einer am 3. Oktober 1859 abgehaltenen öffentlichen Visitation dem Meistbietet verpachtet werden wird.

Pachtlustige werden eingeladen am 3. Oktober 1859 Vormittags um 9 Uhr zu Püspöt-Kabany in der Verwalter-Amts-Kanzlei mit einem Neugelde von 410 fl. für das Wirthshaus und 54 fl. für die Braudemuth versehen zu erscheinen.

Fremde Bewerber haben sich auch bezüglich ihres Vermögensstandes und stilligen Verhaltens vorläufig auszuweisen. Schriftliche mit der entfallenden Stempelmarke und mit dem Neugeld versehenen Offerte werden bis zum Vorabende der Visitation vorzulegen angenommen.

Die Visitations-Bedingnisse können bei dem Püspöt-Kabanyer Verwalteramte vorläufig wann immer eingesehen werden.
Debrezin am 31. August 1859.

f. f. Finanz-Bezirks-Direktion.

6405. (1169-1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényeszek részéről közhírré tétetik, hogy Weil Franciska esdőtömegéhez tartozó ur-utca 325. régi 17. u. sz. a. ház s btelelek f. e. SEPTEMBER 22-én d. u. 3 órakor a helyszínen tartandó második birói árverés útján becsáron alul is el adatni fog.

Az árverés egyéb föltételei, valamint a becslési oklevél é törvényeszeki irattárban a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Aradi es. k. megyetörvényeszek.

7740. sz. (1100-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint a cs. kir. megyetörvényeszeknek f. é. 7502. sz. a. végzése folytán Hees János részére gr. Hadik Gusztáv uralt bíróság lezalogolt s megbecsült 4 pengő és 400 öl tölgyfa f. e. SEPTEMBER 15-én d. e. 9 órakor Szemlakon az uradalmi lakban nyilvános árverésen el fognak adatni.
Aradon Augustus 20-án 1859.

Cs. k. v. kik. bíróság.

1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényeszek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Kotes Pál mint a pesti tőkölvi alapítvány elnökének részére 19 pft. 12 kr. s járuléka végett végrehajtás útján lezalogolt s bíróság 126 austr. flkra becsült Arad-Gájban lévő ház és btelek birói árverés útján leendő eladásra megrendeltetett. Az e törvényeszeknél tartandó árverésre két határnap tűzetik ki, u. m. f. évi OCTOBER hó 24-ének d. e. 10 órája első a midőn a becsáron, vagy azon felül, szükséges esetére 2-dik f. évi November 24-én d. e. 10 órája, a midőn a becsáron alul is a legtöbbet ígérőnek az árverési föltételek szerint eladati fog, megjegyezvotik, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig é törvényeszeknél annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár fölszítása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által a mennyiben a vételár fölszítást el fogynak, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi föltételei Serb Melenti birói segédnél é törvényeszeknél a hivatalos órákban megtekinthetők.
Arad Augustus 22-én 1859.

Cs. kir. megyetörvényeszek.

1332 (2,3-1138)

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabirói hivatal mint bíróság részéről köztudomásul tétetik, hogy Farkas János ó-paulisi lakos kérelme folytán 108 ft. 15 kr. a. é. tőke és járulékaiknak kielégítésé végett az ottani lakos Bárba Lóto 810 ftra becsült 1/4 küllállománya nyilvános árverés útján a helyszínen f. évi NOVEMBER 2-án, es szükséges esetében f. évi December 5-én el fog adatni.

Miről a venni szándékozók azon kitétel, hogy az árverési föltételeket ezen hivatalnál naponta megtekinthetik, s hogy az árverésed birtok csak a 2-ik árverésen adatik el becsáron alul, értesitetnek.
Egyszersmind fölszólitotnak minden jelzálogos hitelezők jogok és követeléseik a majdani vételár fölszításig leendő bejelentésére és itt helyben lakó meghatalmazottak kejezésére, minthogy ennek elmulasztása a vételár tökéletes elszítása esetén követeléseik fizetetlenül maradást ón maguknak lennének kötelesek tulajdonitani.

Radnán, augustus 9-én 1859.

Cs. kir. sz. birói hivatal mint bíróság.

9674. sz. (1159-1,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényeszek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy özvegy Gétzi Sándorné és gyámjára Steiner Josef kérelméhez képest, néhai Gétzi Sándor hagyatékához tartozó Arad, belváros, pesti-utczán 757. sz. a. létező s 1971 pft-án becsült ház f. e. SEPTEMBER 30-án d. e. 9 órakor a helyszínen nyilvános árverésre negyedszer is ki fog tétetni s a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Az arverelő tartoznak bánom-pénzül 10% előre letenni.
A többi árverési föltételek az aradi es. k. telekkönyvi hivatal irodájában (napateza a Steinitzer ház, 2-dik emeletben) kitéve lévén, szabadságában áll hivatalos órák alatt mindenkinék megtekinteni.
Arad Augustus 29-én 1859.

Cs. k. megyetörvényeszek.

ad Nr. 1170 - 1859. (1120-3,3)

Kundmachung.

Die hohe f. f. Finanz-Kandes-Direktions-Abtheilung in Großwardein, hat mit Erlass vom 8. Juni 1859, Z. 10249/252, die Versteigerung der Schabparthigkeiten an der hiesigen Wohnung in Wilova nach den durch die Großwardeiner Kandes-Direktions-Abtheilung gegebenen im Grunde des in administrativen Wege auf 1479 fl. 45 fr. öst. W. berichtigten Kostenermittlungs, bewilliget.

Wegen Hittangabe dieser Art isten wird die öffentliche Minuendo-Visitation den 14. September l. J. in der f. f. Komitats-Bau-Amts-Kanzlei zu Arad (Hauptplatz, Tabakshaus Heine Nr. 21, im 2. Stocke) Vormittags 10 Uhr abgehalten.

Unternehmungslustige wollen sich daher am oben genannten Tage und Stunde in der f. f. Komitats-Bau-Amts-Kanzlei, wozulbst die erforderlichen Verzeichnisse und sonstiger Bedingnisse zur Einsicht erliegen, mit den spezeientigen Badium des gesammten Betrages versehen, einfinden, oder aber ihre mit der Kaution versehenen, auf Stempel gedruckten Offerte ebenfalls noch vor dem Beginne der Visitation dahin einwenden.

Arad den 31. August 1859.

Das f. f. Komitats-Bau-Am.

1337 (2,3-1139)

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabirói hivatal mint bíróság részéről köztudomásul tétetik, hogy Vug Ghigos gyulicai lakos kérelme folytán 75 ft. 60 kr. a. é. tőke és járulékaik kielégítése tekintetéből Kuzmán György ó-paulisi lakos a községben 129. sz. a. fekvő és 450 vtra becsült háza s kertje e. f. évi OCTOBER 3-án d. e. 9 órakor a helyszínen 3-ad izbeni nyilvános árverés útján el fog adatni.

Miről a venni szándékozók azon megjegyzéssel értesitetnek, hogy az elárverezendő fekvő birtok becsáron alul is eladatik, és hogy az árverési föltételek é bíróságnál megzemléhetők.
Radnán, augustus 9-én 1859.

Cs. kir. sz. birói hivatal mint bíróság.

1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényeszek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hochwaldné, született Hollenrath Rachel asszony részére, 2850 pft. és járuléka erejéig, Erdődy Luiza grófnának, báró Lopreszti Árpád, b. Uckermann Henriette, s b. Lopreszti Lajosnál közös tulajdonul birt, és bíróság 17929 ftra becsült Arad belváros 1002 sz. a. ház és bteleknek, és 1005 sz. a. ház és 2897 négyeszőg önyi 1004 sz. a. 1313 négyeszőg önyi házteleknek, és 1005 sz. a. ház és 2897 négyeszőg önyi teleknek birói árverés útján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségekre nézve tartandó árverésre két határnap tűzetik ki, u. m. 1859. évi OCTOBER 8. és 1859. évi November 8-dika, mindenkör d. e. 9 órakor oly megjegyzéssel, hogy Erdődy Luiza grófnónék ezen ingatlanokhoz tulajdoni része, az első árverési határnapon csak a becsáron vagy azon felül, a második árverésen pedig a becsáron alul is el fognak a legtöbbet ígérőnek adatni, -- továbbá megjegyezvotik, hogy a fekvőségekre zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság elszítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat ez n bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár fölszítása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ezáltal a mennyiben a vételár fölszítást elfogynak, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi föltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.
Aradon augustus 8-án 1859.

Cs. k. megyetörvényeszek.

Nr. 10703. (2,3-1150)

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der vom 1. November 1859 bis 31. October 1860 nöthigen Brottieferung, wird am 19. September 1859 eine Minuendo-Visitation abgehalten, wozu Unternehmer Vormittags 9 Uhr im Rathhaussaale zu erscheinen, eingeladen werden.

Arad am 5. September 1859.

Vom Magistrat der königl. Freistadt Arad.

1859.

Nichtamtliche.

Weingarten-Verkauf.

Ein Weingarten im Wilgauer Gebirge nebst einer Kelln, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speise, Keller, ein Prädium sammt Pflanz, 150 Eimer Getreide, 1 Freiberger, 1 Böttch, 1 Freibrotthil nebst sonstigen Gerätheaten ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer Fabian Wirth, Schauermeister im Weis Neßigen Hause. (1129-3,3)

Wanzen-Lod.

f. f. priv. und garantirt von Franz Ferko in Wien, zu haben in der Spezereihandlung „zum Matrosen“ des Ludwig Kleber in Arad. (1154-2,2)

2 Schulnaben

Zu finden werden über das Schuljahr 1859/60 angenommene. Die werden unter folcher Behandlung und besser forgeramer Aufsicht stehen, auch ist demselben ein gutes Fortepiano zur Benützung überlassen. Das Nähere ist zu erfragen beim f. f. Steuer-Inspektor Herrn Michael Hajny in Arad. (1114-3,3)

Ház-eladás.

Kasza-utczában 37. sz. a. lévő ház egy kényelmes lakka és hozzá tartozó házi-kerttel 650 pfton szabád kézöl minden órában eladó. Ertekezhetni a házban lakó Dobal Anna tulajdonosnéval. (1134-2,2)

Haszonbérlet.

Silgyián Deseő Ádám ur tulajdonához tartozó és az aradi országot közelében fekvő erdejében 50, és ha kivátatik több 1100 négyeszőg öles hold évenkénti irtás a lá eső jó minőségű erdőterület kedvező föltételek mellett kiadandó. Bővebb tudósítást nyerhetni a helyszínen, ugy Aradon tettes. Póka Antal és Mosóczi Gábor urnaknál. (1165-1*2)

Birka-eladás.

500 darab fiatal ürü s ugyanannyi tenyésztésre alkalmas anyabirka Kövér Pálnak, kovácházi tanyáján eladó. (1136-2,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényeszek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hochwaldné, született Hollenrath Rachel asszony részére, 2850 pft. és járuléka erejéig, Erdődy Luiza grófnának, báró Lopreszti Árpád, b. Uckermann Henriette, s b. Lopreszti Lajosnál közös tulajdonul birt, és bíróság 17929 ftra becsült Arad belváros 1002 sz. a. ház és bteleknek, és 1005 sz. a. ház és 2897 négyeszőg önyi 1004 sz. a. 1313 négyeszőg önyi házteleknek, és 1005 sz. a. ház és 2897 négyeszőg önyi teleknek birói árverés útján leendő eladásra megrendeltetett. Az ezen fekvőségekre nézve tartandó árverésre két határnap tűzetik ki, u. m. 1859. évi OCTOBER 8. és 1859. évi November 8-dika, mindenkör d. e. 9 órakor oly megjegyzéssel, hogy Erdődy Luiza grófnónék ezen ingatlanokhoz tulajdoni része, az első árverési határnapon csak a becsáron vagy azon felül, a második árverésen pedig a becsáron alul is el fognak a legtöbbet ígérőnek adatni, -- továbbá megjegyezvotik, hogy a fekvőségekre zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság elszítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat ez n bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be

Notariats Annonce.

Die am 1. August l. J. eröffnete Kanzlei des k. k. öffentlichen Notars in Arad

Joseph v. Bausnern,

(vordem Gerichts Rath in Arad) ist auf dem großen Plage neben dem Hotel zum weißen Kreuz im Szabó'schen Hause Nr. 14. — **Geschäfte der Kanzlei sind:** 1. Errichtung von Verträgen (oder Testamenten) oder Legalisirung von schon errichteten Verträgen. — Bei Vorsehung eines solchen Vertrages wird vom Gerichte ohne Proceß sogleich der Zahlungsbefehl erlassen gegen den Schuldner. — 2. Beglaubigung von Unterschriften, Abdrücken und allerlei Bisherzeugnissen. — 3. Bekanntmachung von gegenseitigen Erklärungen der Parteien, um ihre Rechte zu wahren (Auforderung zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, Aufkündigung von Verträgen u. dgl.) — 4. Aufnahme von Wechselprotesten. — 5. Verwahrung von Privaturkunden. — 6. Verfassung von Eingaben an alle öffentlichen Behörden. — 7. Vertretung der Parteien vor Behörden, dann vor Gericht in Grundbuch-Verfahren, Straf- und Concursachen, ferner in mündlichen Streitfachen (als: Schuldwechsel, Sachen u. dgl.) — 8. Ertheilung von Rathschlägen in Rechtsfachen.

Die Gebühren sind im vorerwähnten Tarife in der Kanzlei ersichtlich. — Alle vom k. k. Notar gefertigten Urkunden sind öffentliche Urkunden und haben bei Gericht und überall volle Beweiskraft. Auch hat der k. k. Notar für die Nichtigkeit und Echtheit aller seiner Acte und für den etwa verursachten Schaden mit seiner Caution und mit seinem Amte. — Jede Urkunde wird nach Verlangen in ungarischer oder deutscher Sprache ausgestellt.

Amtsstunden sind von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. (6.12*—9.84)

Am 1. Oktober 1859,

erfolgt die 6. Ziehung der

CREDIT-LOOSE

wobei Gewinne von 200,000, 40,000, 20,000 r. r. gemacht werden.

Der Gefertigte erlaubt sich ein p. t. Publikum zum Ankauf derlei Loose höchlichst einzuladen und empfiehlt dieselben zum bestmöglichen Tagescourse: Dasselbst werden auch alle Gattungen Staats- und Credit-Papiere gekauft und verkauft.

B. Stiffsonn,

1167—1*4

Zuwelfer.

Haszonbéri hirdetés.

Az Edl-Simándi határban, egy tagban

126 hold szántóföld

f. e. October 1-jétől egy vagy több évre haszonbérbe adó; értekezhetni Náray Imre ügyvéddel Aradon, uri-utca 6. sz. a.

Pacht-Anzeige.

126 Joch Ackerfeld

vom 1. October l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Advokat Emerich Náray, Herren-gasse Nr. 6 in Arad. (1170—1,3)

Echte Siebenbürger-MAIKER KOTZEN

sowie auch **Kaufteppiche** aus denselben Fabriken, die Elle von 45 Kr. bis 2 fl. öst. Währ; ferner echtes, gesponnenes **Kopshaar** sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben in der Buchhandlung der **Weiss & Hartmann** nächst dem „König-“ Caffeehause in Arad. (1171—*1,3)

IV. Quartal. Bringt außer 30 artist. Beigaben noch:

IRIS, 1859.

1 Großes Saison-Tableau.
1 Doppel Saison-Patronbogen.
1 Musik-Beilage v. C. Evers.

Pariser & Wiener

DAMEN - MODEN - ZEITUNG.

XV. Jahrgang.

Nur Originale. Nie Copien.

Quartal-Preis	für die 1. mit jährl. 125 Numbr. 3 fl. 62 Kr.	Den Unterschied der Ausgaben bilden Mehrbeilagen von col. Original-Pariser Kunstblättern — Musterbogen und Text sind identisch.
incl. Stempel	2 " " " 96 " " 2 " " 62 "	
	3 " " " 55 " " 1 " " 62 "	
	4 " " " 50 " " 1 " " 12 "	

Wöchentlich schneller Empfang (bereit am Erscheinungstage) sichert der Bezug durch Brief-Post unter Adresse — 50 Nr. mehr beanspruchend — und wollen in diesem Falle Anmeldung und Prämumerations-Betrag franko direkt adressirt werden: „An die Administration der Iris in Graz.“

Wöchentlich erscheinend. Unübertroffen an moderner Pracht Werthvoll an praktisch-technischem Gehalt erfreut sich dieses „Lieblings-Album für Damen“ eines vorzüglichen Rufes. Zu geeigneten Aufträgen empfehlen sich sämtliche Buchhandlungen, insbesondere die von **H. Goldscheider** in Arad. (1137—2,3)

szülék és gyámnokok fi-tan- és nevelő-intézete

alulirotnak részéről ezennel tisztelettel értesítettnek:

a) Hogy az intézet a múlt években kiadott programját jövőre is minden tekintetben megtartja.

b) Hogy a növendékek felvételi beiratása az 1859/60-iki iskolai évre történik, és pedig: oly növendékeké, kik, hogy status-érvényes bizonyítványt nyerhessenek, a pesti nagy gimnasiunba, vagy real-iskolába magukat immatrikuláltatni akarják, folyó évi **September 26—30-ikáig**; oly növendékeké pedig, kik nyilvános vizsgát tenni nem kötelesek, folyó évi **September 28-tól October 8-káig**.

c) Mint hogy az intézetben csak négy bennlakó növendék helye jött üresedésbe. Kéretnek azon t. cz. szülők, kik gyermekeik részére ezen helyeket biztosítani akarják, ebbeli számdékat alulirotnal mielőbb tudatni.

Teljes programok kaphatók az intézet lakásán Pesten, papnövelde-utca 4-dik sz. 1-ső emelet.

(1133—2,2) **Szentes József,** tulajdonos-igazgató.

Oravitzer Steinfohlen-Berschleiß

Brüder Bandl

in Temesvár, Vorstadt Josefstadt im eigenen Hause Nr. 49. (1132—2,3)

Haszonbérlet.

A kisenői főhercegi uradalomhoz tartozó Nagy Zserendi határbéli **204 hold majorsági szántó földek** és gyümölcsösök, továbbá Zserenden fekvő alkalmatos lakház hozzá tartozó épület terjedelmével 1859. évi October 1-től számitandó három évi, ugy nem különben Ottlaka-Megyében fekvő 78 hold szántó földeknek 1859. November 1-től három évig tartó haszonbérbe adása eránt folyó 1859. **September 21-én** délelőtti órákban Kisenőben az uradalmi irodában nyilvános árverés fog tartatni, hová a bérleti szándékozók ezennel meghivatnak. (1122—3,3)

Közjegyzői hirdetmény. Bossu Janos

es. kir. közjegyzőnek f. évi Augustus 17-én megnyitott irodája létezik Pankótán a fő-utczában a es. kir. szbirói hivatal átellenében 334-ik sz. a. Fogarasy-féle házban. **Közjegyzői teendők:** 1. Minden szerződésnek, végintézetek kötése, vagy a már kötött szerződésnek megerősítése, az illető szerződésnek felmutatása mellett a jogosított fel a bíróságtól azonnali fizetési, vagy teljesítési meghagyást nyer, **emlélőve a perlekedést**, és ellenfél kihallgatását. — 2. Alkítások, másolatok és mindennemű jegyzőkönyvi kivonatok hitelesítése. — 3. Tudatása a felek költsónos nyilatkozatainak jogaik megóvása végett, (fölvívás a kötelezettség teljesítésére, szerződések, fölmondására stb) — 4. Váltó óvakok fölvétele. — 5. Magány okmányok őrzete. — 6. A nyilvános hatóságokhoz intézett beadványok szerkesztése. — 7. Képviselése a feleknek a hatóságok és bíróságok előtt, telekkönyvi, hagyatéki, büntető esdűügyekben és szóbeli ügyekben. — 8. Tanácsadások jogügyekben.

A kisabott jegyzői illetékek jegyzőke az irodában látható. A közjegyző által fölvett minden okmányok, nyilvános okmányok és bíróságok s valamennyi hatóságok előtt teljes bizonyossággal bírnak. Minden okmányának valódiságát és helyességét és netalan okozandó kárért a jegyző biztosítékával s hivatalával is felelős. Minden okmány a felek kívánatához képest magyar, német és román nyelven vétetik föl. Hivatalos órák reggeltől 8 óráig, este 7 óráig.

Notariats-Annonce.

Die am 17. August l. J. in Pankota eröffnete Kanzlei des

Johann Rossu,

k. k. öffentlicher Notar, ist auf der Hauptgasse vis-a-vis vom k. k. Stuhlrichteramt, im Fogarasy'schen Hause Nr. 384. — **Geschäfte des Notars sind:** 1. Errichtung von Verträgen (oder Testamenten) oder Legalisirung von errichteten Verträgen. — Bei Vorsehung eines solchen Vertrages wird vom Gerichte ohne Proceß sogleich der Zahlungsbefehl erlassen gegen den Schuldner. — 2. Beglaubigung von Unterschriften, Abdrücken und allerlei Bisherzeugnissen. — 3. Bekanntmachung von gegenseitigen Erklärungen der Parteien, um ihre Rechte zu wahren (Auforderung zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, Aufkündigung von Verträgen u. dgl.) — 4. Aufnahme von Wechselprotesten. — 5. Verwahrung von Privaturkunden. — 6. Verfassung von Eingaben an alle öffentlichen Behörden. — 7. Vertretung der Parteien vor Behörden, dann vor Gericht in Grundbuch-Verfahren, Straf-, Concurs- und mündlichen Streitfachen. — 8. Ertheilung von Rathschlägen in Rechtsfachen.

Die Gebühren sind im vorerwähnten Tarife in der Kanzlei ersichtlich. — Alle vom k. k. Notar gefertigten Urkunden sind öffentliche Urkunden und haben bei Gericht und überall volle Beweiskraft. Auch hat der k. k. Notar für die Nichtigkeit und Echtheit aller seiner Acte und für den etwa verursachten Schaden mit seiner Caution und mit seinem Amte. — Jede Urkunde wird nach Verlangen in ungarischer, deutscher oder romanischer Sprache ausgestellt.

Amtsstunden sind von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. (1099—3,3)

Am 1. Oktober l. J.

erfolgt die sechste Verlosung der

CREDIT-LOOSE.

wobei der Haupttreffer

200,000 Gulden öst. Währ.;

dann Treffer von

40,000, 20,000, 5000 fl. u. s. w.

Wir empfehlen diese Loose zu den annehmbarsten Bedingungen und bemerken, daß von dieser Lotterie schon mehrere Treffer (auch bei der letzten Ziehung 20 kleine Treffer) bei uns gemacht wurden.

Ch. Wallfisch & Söhne.

Vermiethungen

Zu der Brückgasse Nr. 8 sind vom 1. November l. J. zu verlassen: Eine Stallung sammt Heuschuppen; ein Schüttboden auf 600 Weizen; ferner 2 Keller. Das Nähere zu erfragen daselbst im Hause bei (1162—1,3) **R. Leopold.**

Zu Georg Markó'schen Hause, Mehlgasse Nr. 25, sind 2 Wohnungen, eine größere und eine kleinere vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres im Hause. (1164—1,3)

Ein gewölbtes Magazin vom 1. November an zu vergeben. Näheres bei **Franz Hermann,** (1179—1,3) Hauptplatz Nr. 40.

Zu der Fischergasse unter Nr. 16 ist eine elegant gemalte Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, 1 Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. November an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (1155—2,3)

Das Haus in der Spitalgasse Nr. 13, enthaltend 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Dienstbotenzimmer, Weinkeller auf 150 Eimer, Grünzengeller, doppelten Schüttboden, Kuchentofarfa, Holzlage nebst einem großen geräumigen Hof, einen großen mit edlen Bäumen bepflanzten Obsthof, ist vom 1. November l. J. zu vermieten und das Nähere bei dem im Hause wohnenden Eigentümer zu erfragen. (1152—2,3)

Am Hauptplatze im Damian'schen Hause, ist ein Gewölb sammt Portal und vollkommener Einrichtung, sowie auch ein zu diesem gehöriges feuerfestes Magazin und eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage stündlich zu vermieten. Näheres bei **M. Brüll, Zuwelfer.** (1074—6)

Für ledige Herren

sind im ersten Stock des Herrschaft'schen Hauses, Hauptplatz Nr. 12, zwei unmöblirte Zimmer mit parquettirtem Fußboden und Aussicht auf den Hauptplatz stündlich zu vergeben. Näheres in der Handlung der **Ch. Wallfisch und Söhne.** (1168—1*6)

Annonce.

Das Haus Nr. 2 am Maros-Ufer in die Tiefe- und Ufergasse mündend, mit circa 650 □ Klafter Hausgrund, worin sich gegenwärtig die Dampfmaschinen-Agentie befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder gegen ein Darlehen von 2000 fl. auf 3 oder auch mehrere Jahre dem Darleher sammt allen Accidenzien zu überlassen. Das Hausgrundstück ist circa 150 □. Näheres im Hause bei dem Herren Agenten der ersten Donau-Dampfmaschinen-Gesellschaft zu erfragen. (1177—1,3)

Aufforderung.

Alle Gläubiger der Jonas Robitsch'schen Concursmasse werden aufgefordert Donnerstag am 15. September d. M. 4 Uhr im Carl Probst'schen Hause, Kirchengasse Nr. 1, 2. Stock zu einer Besprechung in ihrem eigenen Interesse sich einzufinden. (1176—1,1)

Felszólítás.

Alulirott — mindazokat, kik ifj. **Novák Péter** tömege irányában tartozással terheltetnek felszólítja, hogy azt folyó évi September 20-ig leróni el ne mulassák. **Mály Gedő** tömeggondnok. (1161—1,3)

Jelentés.

Alulirott irodáját az uri-utca 10. sz. a. házból által tette remény-utca 7-ik sz. alatti Bauer István házába, homlokossal fekszik a kereszt-utczában báró Ditrich-féle háznak tözsomszédóságában. **Viser Ádám** ügyvéd. (1175—1,3)

1128—3,3)
 irdetés.
 őrvényesség részé.
 hogy Hochwaldné,
 el asszony részére,
 jeig, Erdődy Luiza
 Apád, b. Ucker-
 szti Lajossal közös
 lag 17929 itra be-
 z. a. 1717 négyzüg
 gyszög ölnyi ház-
 ház és 2897 négy-
 zverés után leendő
 ezen fekvőségekre
 a határnap tüzetik
 OBER 8. és 1859
 enkor d. e. 9 órákor
 Erdődy Luiza gróf-
 i tulajdoni része,
 a csak a becsón
 árverésen pedig a
 a legjobbet igérő-
 gelyezvén, hogy
 aloglag biztosított
 jeig ezen bíróság
 tartozik, és hogy a
 a bíróságnál annál
 , minthogy külön-
 aadonintok, ha a
 a lok nélkül történ-
 en a vételár föl-
 ni fogának.
 nek több föltételei,
 ezen bíróságnál a
 thetik
 1859.
 őrvényesség.
 23—1150)

ung.
 der vom 1. No-
 vember 1860 nö-
 rd am 19. Sep-
 tember-Liquidation
 nehmer Vormit-
 tungsacte zu er-
 den.
 nder 1859.
 agistrate
 reifstadt Arad.

liche.
 Verkauf.
 apier Oberge nebt
 Zimmer, Küche, Speis,
 etc. 150 Eimer Ge-
 richt, 1 Treibstich
 zu verkaufen. Das
 Fabian Wirth,
 ten Hause.

od.
 it von Frau
 in der Spez-
 trofen" des
 Leber
 (1154—2,2)

naben
 1859
 der Behan-
 der geben, auch ist
 e zur Benutzung
 ertragen beim f. f.
 ain in Arad.
 (1114—3,3)

ás.
 sz. a. lévő
 kal és hozzá
 pfton s za-
 rában eladé.
 akó
 Anna
 nosnéval.

erlet.
 m ur tulaj-
 aradi or-
 derjében 50,
 100 négysze-
 rtás alá

ilet
 tt kiadandó.
 nyerhetni a
 tettes. Póka
 uraknál.
 (1165—1*2)

ás.
 uyanannyi
 nyabirka
 kovács házi
 136—2,3)

„Der Anker.“ Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital 2.000.000 Gulden. (Conzessionirt durch hohen Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern, ddt 1. December 1858, Z. 10,141.)

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen. — Verforgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof Nr. 329.

Am 31. August 1859 erreichten die gezeichneten Versicherungssummen die Höhe von 16 Millionen und 120,751 Gulden österr. Währ.

Eine Versicherungssumme von mehr als 16 Millionen Gulden gezeichnet vom 1. Jänner bis 31. August 1859, während der ersten acht Monate des Bestehens der Gesellschaft, ist der schlagendste Beweis, wie richtig das Publikum die Vortheile zu würdigen versteht, welche der „Anker“ durch seine vielseitigen Combinationen Jedermann bietet, dem seine eigene und seiner Angehörigen Zukunft am Herzen liegt.

Die Tarife und Druckschriften werden hier in Wien in den Bureaux der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten bereitwilligst ausgefolgt. (990—*6,8)

Die Repräsentanz befindet sich bei Herrn

W. Linzer in Temesvár.

Haszónbéri hirdetmény.

Báró Bánhidj Antal birtokos urnak előbb Arad most Békés-Csanád megyéhez tartozó a tisztai vasut által keresztül hasított és a haszónbérlok kényelmére jó szélmalommal ellátott lékösházi birtokából

3000 hold szántóföld

folyó 1859. évi November 1-én napjától három vagy több évekre kisebb és nagyobb részletekben bérbe adandó; a föltételek iránt értekezhetni a megtekintetheti Simándon tulajdonos urnál, Aradon P. Biró Albert ügyvédnél és Löksházán a tulajdonos ispányánál.

Kelt Aradon Augustus 31-én 1859.

Pachtanzeige.

In der zum Eigenthum des Herrn Baron Anton v. Bánhidj gehörigen früher im Arader, jetzt im Békés-Csanáder Komitate gelegenen und von der Theißbahn durchschnittenen Besitzung Löksház, — wo zur Bequemlichkeit der Pachtunternehmer auch eine gute Windmühle sich befindet, — sind

3000 Joch Ackerfeld

vom 1. November auf drei oder auch auf mehrere Jahre in kleineren oder größeren Parzellen zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen in Simánd bei dem Herrn Besitzer, in Arad bei dem Advokaten Herrn Albert v. Biró und in Löksház bei dem herrschaftlichen Ispan.

Arad am 31. August 1859.

Für das große Einkehr-Wirthshaus in Monár wird ein

Verrechnungs-Wirth

aufzunehmen gesucht. Näheres in der Papier-Handlung der

D. Löwenbach & Comp.

(1149—2,3)

Haszónbér.

Az italmérsi jog Sikulán, Ternován és Kurtakéren 1860-ik évi April 24-től kezdve három évre haszónbérbe adatik. Vállalkozók értekezhetnek Sikulán a tulajdonosnál. (978—*6,6)

Anzeige und Warnung.

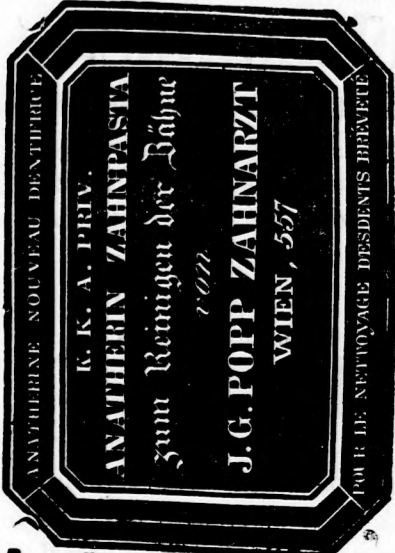
Das von mir im Jahre 1850 zuerst in Handel gebrachte

k. k. pr. Anatherin-Mundwasser.

welches sich in (8,8—899)

Oesterreich, Deutschland, England, Türkei und Schweiz

das beste Renommée erworben, hat in neuerer Zeit den Anstoß zur speculativen Industrie gegeben. Ähnliche Producte tauchten unter marktfeierlichen Anpreisungen auf, und weil sie in qualitativer Beziehung unfähig sind, meinem priv. Anatherin-Mundwasser Concurreren zu machen, wurde diese durch Nachahmung meiner Flaschenform, ja selbst mittelst Mystification meiner priv. Firma Anatherin durch Anathalin zu erreichen versucht. Bereits ist diese Mystification behördlich verboten worden, und ich warne daher auch jene, welche meine Flaschenform und Umschlag nachahmen, durch die Anzeige, daß ich von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer unterm 3. Februar 1859, den Markenschutz und unterm 9. Mai 1859, den Markenschutz erhalten habe.



Dem hohen Adel und P. T. Publikum zeige ich ergebenst an, daß das

k. k. privil.

Anatherin - Mundwasser

und die

k. k. priv. Zahn-Pasta

unter nebenstehenden Marken und Musterform, nur bei mir in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557. und in nachstehenden Firmen echt zu haben sind.

J. G. Popp, Zahnarzt.

Arad: F. J. Probst.

Déva: A. Büchler.

Gross-Kikinda: J. A. Komfa.

Gyula: Seyer & Comp.

Gyula: C. v. Csáfar.

Lugos: Kronetter, Apotheker.

Makó: Schöffler & Arnold.

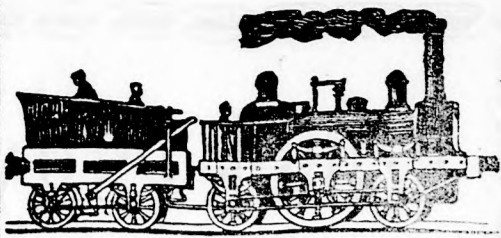
Makó: Szefösközi.

Szegedin: M. Kovács, Apotheker.

Temesvár: S. Kovács, Apotheker.

Temesvár: E. Roth, Apotheker.

Theresiopel: M. Wilko.



k. k. priv. Theiß-Eisenbahn

Rundmachung.

Vom 15. Jun: angefangen verkehren die Züge auf der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn wie folgt:

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Notes. Section I: Nach Miskolcz und Grosswardein.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Notes. Section II: Nach Arad.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Notes. Section III: Von Miskolcz nach Grosswardein, nach Pest und Wien.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Notes. Section IV: Von Arad nach Pest und Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bohlen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

(1060—4,6)

Die Schanfgerechtigkeit und die fischerei

in der Herrschaft Ösöd werden mittelst einer am 25. September l. J. Vormittags 9 Uhr am Gemeindehaufe zu Ösöd abzuhaltenden öffentlichen Licitation auf drei Jahre in Pacht gegeben, wozu die Herren Pachtlustigen mit einem 10petigen Reugelde versehen, eingeladen werden.

Gyoma, am 20. August 1859.

Die Verwaltung der Ösöder Herrschaft.

Haszónbérlet.

500 hold legjobb minőségű szántóföld, lakház s egyéb gazdasági épületekkel az országot mellett Aradhoz egy óra távolságra, folyó évi September 29-től 3 vagy több évekre haszónbérbe adatik. A föltételek iránt Aradon Tavaszj Antal ügyvédnél értekezhetni. (1105—2,3)

Advertisement for Schneberg's Kräuter-Milch, including text about its benefits and contact information for Franz Wilhelm and Julius Bittner.

Advertisement for Haszónbéri hirdetés, detailing land parcels for rent and purchase, including 3000 hold szántóföld and 971 hold szántóföld s kaszáló.

Advertisement for Rarey's Patent and Vich-Mineral, featuring an illustration of a horse and text describing the product's benefits for horses and humans.